

EiNS

Das Magazin der Deutschen Evangelischen Allianz

4/2019 • ZKZ 65099

gemeinsam glauben, miteinander handeln



Das
EiNS-Magazin

kostenlos beziehen
(4 Hefte im Jahr)

WO



GEHÖRE
ICH
HIN?

Lass Dich
von Gott neu
ausrichten.

Das Magazin zur Allianzgebetswoche 2020
mit Bibeltexten, Andachten und Impulsen

plus: Aktuelle Informationen aus der Evangelischen Allianz

Seite EiNS:
Das Editorial

In Sachen
Evangelische Allianz

Wo gehöre ich hin?
Das Impulsheft mit
Andachten, Anregungen und
Gestaltungsideen zur
Allianzgebetswoche 2020

Das EiNS-Magazin

4 Reinhardt Schink
Wo gehöre ich hin?
Die Seite des Generalsekretärs

6 Ekkehart Vetter
Quo vadis, Evangelische Allianz?
Überlegungen zum **Zukunftsforum** der Deutschen Evangelischen Allianz

8 – **Die Evangelische Allianz, ihre Finanzierung, ihr Geld**
– **Barrierefrei beten.** Die Gebetswoche mit Behinderten

34 Uwe Heimowski
Dem Hass mit Liebe begegnen ... oder?
Erfahrungsbericht vom „Marsch für das Leben“ 2019

35 **Allianz vor Ort**
Informationen zu den **Regionalkonferenzen 2020/21**

10 Detlef Garbers
Wo gehöre ich hin?
Einführung und Hinweise zur neuen Gestaltung der Gebetszeiten

12 Rudolf Borchert
Sonntag, 12. Januar 2020
Wo gehöre ich hin? ... zu den Wurzeln des Lebens

14 Ulrich Materne
Montag, 13. Januar 2020
... in der Ewigkeit verankert

16 Brigitte Kreuzwirth
Dienstag, 14. Januar 2020
... an den Schleifstein der Gemeinde

18 Guido Baltés
Mittwoch, 15. Januar 2020
... in das Kraftfeld des Heiligen Geistes

20 Johannes Müller
Donnerstag, 16. Januar 2020
... in die erschütterte Welt

22 Kersten Rieder
Freitag, 17. Januar 2020
... in das Miteinander der Generationen

24 Magdalena Paulus
Samstag, 18. Januar 2020
... zu den unbeachteten Menschen

26 Uwe Heimowski
Sonntag, 19. Januar 2020
... in das Haus des Herrn

28 Thomas Kretzschmar
Gebetseinheit für Kinder
Ich gehöre zu Jesus und gehe in seiner Spur

29 Britta Greiff
Gebet für Jugendliche
... zu Jesus – bei dem ich sehend werde

30 Margitta Rosenbaum
Gebetstreffen für Frauen
Lydia – Zugehörigkeit suchen – und schenken

31 Horst Weippert
Gebetstreff für Männer
Die Platzanweisung Gottes erfahren

37 **Allianz-Nachrichten**

38 **Impressum**





Wo gehöre ich hin?

Liebe EiNS-Leser,

„... die neue Priorität bin ICH. Ich möchte mich erfinden, mich komplettieren, eine neue Marke ICH auf den ‚Markt‘ des Lebens bringen, die mir geschenkten Fähigkeiten einsetzen, wo immer es möglich ist. Meine Haupttätigkeit besteht im Moment darin, mich zu vermarkten, in allen Lebensbereichen.“ – So schreibt ein Reise-Blogger, in der Sprache seiner Generation, und bringt auf den Punkt, was die junge Generation oder sogar unsere Gesellschaft heutzutage prägt: sich selber neu erfinden. Dabei wird das ICH zum Dreh- und Angelpunkt.

Aber ist aus der scheinbaren Freiheit, mich jeden Tag neu erfinden zu können, nicht ein hetzender Zwang geworden? Wurde aus dem „Ich kann mich neu erfinden“ nicht ein „Ich muss mich neu erfinden“? Mit dem Verlust der eigenen Identität werden dann auch Orientierungspunkte jenseits meiner selbst über Bord geworfen. Allerdings war nicht die versprochene Freiheit das Ergebnis, sondern eine Leere und Unsicherheit, die gefüllt werden will. So wird das ICH zum absoluten Bezugspunkt. Zum Maß aller Dinge. Zum Maßstab von Gut und Böse, das selber darüber entscheiden will, was wahr und richtig ist. Wie schon einmal, damals im Paradies.

Jesus verdeutlicht im Gleichnis der beiden Söhne des barmherzigen Vaters (Lukas 15,11-32), was geschieht, wenn Orientierungspunkte aufgegeben werden und das ICH in den Mittelpunkt rückt. Der jüngere Sohn – den wir gerne als „verloren“ bezeichnen – zog die richtige Konsequenz. Mit seiner Umkehr kam er in seiner äußeren und inneren Heimat an. Schmerzlich offen bleibt in dieser Geschichte, ob auch der Ältere die Einladung seines Vaters annimmt und im tiefsten eine Antwort auf die Lebensfrage findet: Wo gehöre ich hin?

Orientierungspunkte

Das Thema der Allianzgebetswoche 2020 „Wo gehöre ich hin?“ ist daher ein hoch aktuelles und treffendes Thema. Sehr relevant für uns selbst und für unsere Gesellschaft. Daher wäre es auch ein fulminantes Missverständnis, in der Allianzgebetswoche lediglich eine rein allianzinterne Veranstaltung zu sehen. Nein, die thematische Entfaltung der Titel-Frage „wo gehöre ich hin?“ an den einzelnen Abenden der Allianzgebetswoche klärt persönliche Lebensfragen und wird auch unserer Gesellschaft Orientierungspunkte bieten.

Diese im Gebet aufzugreifen und die Wahrheit des Wortes Gottes über unserem Land bekennd zu beten, bedeutet gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. So ist die Allianzgebetswoche geradezu wie ein Prisma, in dem die fünf Grundaufträge der Deutschen Evangelischen Allianz sichtbar werden: Gebet, Wort Gottes, Evangelisation, Einheit und gesellschaftliche Verantwortung. Alle fünf greifen ineinander und machen die Allianzgebetswoche zum Kernstück unserer Arbeit.

Ich wünsche mir, dass die Schönheit des Glaubens während der Allianzgebetswoche an vielen Orten sichtbar und erlebbar wird. Dass Sie in diesen Tagen die Frage „Wo gehöre ich hin?“ genauso beantworten wie ich: „Na, zur Allianzgebetswoche natürlich! Ich gehöre doch zu meinen Geschwistern.“ Ich freue mich schon darauf, einigen von Ihnen während dieser Tage auch persönlich zu begegnen.

Bleiben Sie Gott und Seinem Segen anbefohlen!
Herzlich grüßt Sie



Ihr

Reinhardt Schink
Generalsekretär der
Deutschen Evangelischen Allianz



Foto: Rawpixel / iStockphoto.com

Quo vadis, Evangelische Allianz?

Gedanken zum Zukunftsforum der Deutschen Evangelischen Allianz

Von Ekkehart Vetter

Die Evangelische Allianz, gegründet 1846, ist das weltweit älteste christlich-ökumenische Netzwerk, eine Einheitsbewegung. Einheit als theologisches Thema lockt heute nicht viele Leute hinterm Ofen hervor, entweder weil wir gut wahrheitspluralistisch den (theologischen) Unterschieden unter uns kaum mehr Gewicht beimessen, oder weil wir die biblische Relevanz dieses Themas nicht ausreichend realisiert haben.

Den trinitarischen Gott kann man nicht zerstritten repräsentieren

Aber wenn Jesus *ein* Thema auf dem Herzen lag, dann ist es Einheit. Im „hohepriesterlichen Gebet“ betet er: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“ (Johannes 17,21- EÜ). Im Kontext dieses Gebets werden zwei absolut zentrale Aussagen deutlich. 1. soll die Einheit der Gemeinde ein Abbild der Einheit zwischen Jesus und dem Vater sein. Die Einheit Gottes ist Grund für die Einheit der Gemeinde. Es gibt keine tiefgründigere Begründung für die Einheit der Gemeinde Jesu! In Jesus ist Einheit da. Den trinitarischen Gott kann man nicht zerstritten repräsentieren! Und 2. hat die Einheit eine wesentliche Auswirkung: „damit die Welt glaube“.

Einheit ist Top-Priorität auf der Agenda, Jesu Herzensanliegen

Einzelne Christen, lokale Gemeinden, ganze Denominationen und Kirchen, die die Einheit nicht als Top-Priorität auf der Agenda haben, lassen ein Herzensanliegen Jesu links liegen.

Es ist kein Geheimnis, dass Einheit schon in neutestamentlichen Zeiten keine einfache Sache war. In fast jeder von ihm gegründeten Gemeinde kämpft Paulus darum. Die Entscheidung, Jesusnachfolger „aus den Juden“ wie auch „aus den Heiden“ zu einer Gemeinde zu formen, machte Gemeinde Jesu hier und da zu einem explosiven Gemisch. Paulus mahnt die Streithähne: Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat (Römer 15,7)!

Die Einheit und die Wahrheitsfrage

Die Einheit drohte schon in biblischen Zeiten an verabsolutierten kulturellen Unterschiedlichkeiten und religiösen Traditionen zu zerbrechen, die zur Wahrheitsfrage hochstilisiert wurden. Die Fraktionen im zerstrittenen Korinth, die Frage nach Juden und Heiden mit ihren zutiefst unterschiedlichen Traditionen in einer Gemeinde in Rom und Ephesus – das war ein explosives Gemisch mit Spaltpotential. Auf dem Apostelkonzil fetzte man sich gründlich (Apostelgeschichte 15,7), bevor man sich einigte. Die paulinische Grundüberzeugung bei Konflikten dieser Kategorie lautete: Christus ist unser Friede (Epheser 2,14).

Derselbe Paulus wurde aber bei anderen Themen ganz und gar un-nachgiebig. Den Korinthern schreibt er z.B. im ersten Brief ein langes Kapitel (Kapitel 15) aus aktuellem Anlass (Vers 12) zur Frage der Auferstehung. Hier kämpft er für die *eine* nicht diskutierbare Wahrheit: Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten ... (Vers 20).

Die Unterschiede zwischen Kirchen sind immens

Die Situation heute ist ziemlich anders. Gemeinde Jesu ist nicht, wie in der Anfangszeit, die Summe einiger Einzelgemeinden, sondern wir haben es mit vielen großen und kleinen, (inter-)national verbreiteten (Frei-)Kirchen mit tausenden oder Millionen von Mitgliedern zu tun. Da entpuppt sich Einheit allzu oft als beschworenes Ideal, das an der Wirklichkeit scheitert. Dogmengeschichtlich ging das so: Ist Jesus nun Gott und Mensch? Wie verhalten sich Gottheit und Menschheit zueinander? Geht der Geist nur aus dem Vater hervor oder aus dem Vater und dem Sohn? Macht „allein“ der Glaube gerecht? Fragen über Fragen, die sich im Lauf der Zeiten stellten und über die heftig gestritten wurde.

Heute sind die Unterschiede zwischen Kirchen immens. Heißt Einheit aber, dass eigentlich alle gleich denken müssen?

Einheitsführerschein

Der Zeitrafferdurchmarsch durch das Neue Testament mit Spots aus der Dogmengeschichte macht deutlich: Einheit war nie einfach. Sie war immer beides: Geschenk und Auftrag Jesu einerseits und defizitäre

Wirklichkeit andererseits. Was lerne ich daraus für uns heute? Konkret für die Deutsche Evangelische Allianz als Einheitsbewegung?

1. Wer Einheit will, muss auch eine gewisse Breite umarmen lernen. Aber wer mit dem Herzen glaubt und mit dem Munde bekennt, dass Jesus der auferstandene Herr ist, ist Schwester und Bruder. Paulus lässt grüßen!
2. Inhaltliche Spannungen aushalten gehört zum „ora et labora“ für Einheit.
3. Wir dürfen uns nicht erfahrungsorientiert wie ein altes streitendes Ehepaar durch Altlasten hindern lassen, neue Gemeinsamkeiten zu entdecken und gemeinsam Wegstrecken zurückzulegen. Wer sich zu Jesus Christus bekennt, gehört zu uns und wir zu ihm. „Herzlich willkommen, liebe Charismatiker, in der Evangelischen Allianz!“
4. Einheit ist der Freund der Wahrheit. Miteinander vertrauensvoll zu reden und zu arbeiten, ist kein Verzicht auf Kritik. Aber weil die Einheit in Jesus da und gleichzeitig von ihm erbeten ist, dürfen wir sie nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.
5. Bevor wir Menschen, Gemeinden oder Kirchen kritisieren, müssen wir uns ernsthaft die Frage stellen, ob das wirklich sein muss oder ob im Hinblick auf die viel größere Gemeinsamkeit in Prioritätsfragen zweitrangige Unterschiede stehenbleiben können.
6. Die traditionelle Rede von „Schwestern und Brüdern im Glauben“ birgt eine tiefe Weisheit. Es sind nicht selten die Geschwister, die sich um das Erbe streiten und entzweien. Aber auch, wenn sie in Frieden den Nachlass der Erblasser regeln – meist wohnen sie nicht mehr unter einem Dach. Sie kommen zusammen, feiern, essen und reden miteinander – und gehen dann doch wieder eigene Wege, ins eigene Haus, die andere Stadt. Und doch bleiben sie auch auf Distanz „Brüder“ und „Schwestern“, die im eigenen Haus einen eigenen Stil pflegen. Es wäre schon viel gewonnen, wenn das gegenseitige Verurteilen aufhören würde – und Gott sei Dank hat es an vielen Stellen auch aufgehört. Geschwister können, müssen aber keine Freunde sein! Sich lieben im Sinne von: Gutes füreinander wollen und wünschen – das geht trotzdem.
7. Wo theologische Unterschiede unüberbrückbar scheinen (da stehen oft Identitäten im Weg), ist es dennoch gefragt, sich zu begegnen, einander zuzuhören und zu verstehen suchen, auch Klartext zu reden und Dialogbereitschaft mit langem Atem.

Einheit 3.0

Wie geht es weiter in Sachen Einheit? Der Wahrheitspluralismus hatte uns voll im Griff. Solange bis ein Shitstorm auf unbequeme Meinungsäußerungen niederprasselt. Nicht nur die zart besaiteten Gemüter wagen sich nicht mehr aus der Deckung. Überzeugungen bleiben lieber privat. Missionarische Äußerungen sind ebenfalls Shitstormgefährdet. Gemeinde geht gerade noch, Participation Shift (siehe Christian Schwarz) aber inklusiv.

Um diese und andere Fragen ging es auch beim Zukunftsforum der Deutschen Evangelischen Allianz vom 31. Oktober bis 2. November in Hannover.

Was ich – auch der Generation nach mir – wünsche, ist

1. Liebe zu Jesus
2. Liebe zu Seiner Ur-Idee, der Kirche, Seinem Leib, Seiner Braut
3. Liebe zu Seinem Wort
4. Liebe zu Menschen, egal wer sie sind, wie sie ticken, woher sie kommen und welche Sprache sie sprechen

Mit dieser 4-fachen Liebe hat Gemeinde Jesu Zukunft! ■



Ekkehart Vetter, Präses des Mülheimer Verbandes und Erster Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz

Die Evangelische Allianz in Deutschland, ihre Finanzierung, Ihr Geld

Viele wissen wenig von der Bewegung der Evangelischen Allianz. Sie wurde 1846 in London bei einer internationalen Konferenz gegründet, an der knapp 1.000 christliche Verantwortungsträger aus 12 Ländern und 52 „Kirchenabteilungen“ (so nannte man damals die verschiedenen Denominationen und Konfessionen) teilgenommen haben. Ziel war die Betonung der Einheit der Kinder Gottes (nach Johannes 17). Nach zwei Wochen wurden damals u.a. fünf Beschlüsse gefasst:

- Aufruf zum Gebet an jedem Montag und in jeder ersten Woche des Jahres.
- Gründung des Evangelischen Bundes. Er soll Gliedern der Kirche Jesu Christi Gelegenheit geben, Bruderliebe und christliche Gemeinschaft zu pflegen. Die christliche Einheit soll bekannt und sichtbar gemacht werden: „Da wir in Wahrheit eins sind, so wünschen wir auch, soviel als nur möglich, sichtbar eins zu werden.“
- Heilighaltung der Presse
- Annahme der Glaubensbasis (www.ead.de/die-allianz/basis-des-glaubens.html)
- Sklavenhalter können nicht Mitglieder werden.

Daraus ist auch in Deutschland die Evangelische Allianzbewegung (DEA) mit ihrer fünffachen Beauftragung entstanden: Einheit / Bibel / Gebet / Evangelisation und Mission / Gesellschafts-Mitgestaltung.



Foto: DEA-Schaefer

Auch angesichts von 1.000 Allianz-Orten und örtlichen Gruppen: Die DEA arbeitet mit minimalem Verwaltungsaufwand. Zur effizienten Struktur gehört, dass neue Aktionen und Werke baldmöglichst in die Selbstständigkeit entlassen werden. Damit werden freilich auch Spender „abgegeben“: Ihre Spenden stehen dann nicht mehr für die Gesamtarbeit zur Verfügung.

Zugleich benötigen wir zur Finanzierung der vielfältigen Arbeit Spenden. Wir sind auf Spender angewiesen, die für die kontinuierliche Arbeit geistliche und praktische Verantwortung übernehmen. Darum bitten wir Sie in den örtlichen Allianzen und deren Veranstaltungen um Ihre Kollekte.

Für **jeden Tag der Allianzgebetswoche** schlagen wir Arbeitsbereiche und die dazugehörigen Projekte für die Kollekte vor. Natürlich ist jede Ortsallianz frei, die Zuordnung auf die Tage oder auch die Schwerpunktsetzung entsprechend ihren Prioritäten anzupassen (ausführliche Informationen zum Spendenbedarf, auch in einzelnen Bereichen, finden sich unter www.ead.de/spenden/spendenprojekte.html). Daneben gibt es direkte Möglichkeiten zur Unterstützung. Gerne informieren wir zu allen Fragen. Bitte wenden Sie sich an die Geschäftsstelle!

Reinhardt Schink

Barrierefrei beten

Tipps für Gebetsabende mit und für behinderte Menschen

Gemeinsam beten, das schließt auch Menschen mit Behinderungen ein, die sich an der Gebetswoche beteiligen wollen. Für grundsätzlich wichtig hält Martina Königer vom **Allianz-Arbeitskreis „PerspektivForum Behinderung“**, dass „behinderte Menschen auf Augenhöhe mit einbezogen“ werden, schon bei der Planung. Konkret: Die behinderten Besucher der Gebetswoche müssen schon *vorher* die Information haben, ob die Gegebenheiten so sind, dass sie teilnehmen können (eine kurze Notiz in der Einladung hilft dabei;

mit Piktogrammen sind örtliche Gegebenheiten schnell zu erfassen)

Gehbehinderte brauchen einen **barrierefreien Ein- und Zugang**, bis zum Veranstaltungsort. Gibt es im Gebäude eine **Behindertentoilette**? Beim Singen ist es ein Zeichen liebevoller Aufmerksamkeit, darauf zu achten, dass die Person hinter mir **freie Sicht** auf den projizierten Liedtext hat.

Ein wertvoller Gemeinde-Dienst kann darin bestehen zu überlegen, ob ein **Transport** von und zurück nach Hause organisiert werden kann.



Der Arbeitskreis hat eine Broschüre mit weiteren Impulsen und Infos herausgegeben

Fortsetzung auf S. 33 ►

WO

GEHÖRE
ICH
HIN?



Lass Dich
von Gott neu
ausrichten.

Themen und Gestaltungsvorschläge zur Allianzgebetswoche 2020

mit Bibeltexten, Andachten und Impulsen



WO GEHÖRE

Einführung und Hinweise zur neuen Gestaltung der Gebetszeiten

Wo gehöre ich hin? Eine sehr persönliche Frage, die auf eine ehrliche Antwort wartet. Doch diese Antwort wird nicht leicht ausfallen, da sie doch sehr vielschichtig und von unseren Lebensumständen und unserem Alter abhängig ist. Die Schülerin wird antworten: in die Schule. Der Arzt wird sagen: zu den Patienten. Derjenige, der zu Hause nicht die notwendige Pflege im Alter bekommt, wird sich fragen: Gehöre ich ins Pflegeheim? In dem Thema der diesjährigen Allianzgebetswoche klingt die Frage nach der Berufung von uns Christen an. Wo ist mein Platz im Reich Gottes? Wo will Jesus Christus mich haben? Drei Bereiche nehmen wir in dieser Woche in Bezug auf die Frage „Wo gehöre ich hin?“ auf: In Jesus sind wir verwurzelt und er bereitet uns eine Wohnung. Er hat uns in seine Gemeinde gestellt und möchte uns im Dienst für die Menschen auf dieser Erde sehen.

Wie schon in den zwei Jahren zuvor, haben diesmal noch einmal die Allianzgeschwister aus Spanien und Portugal die Themen und Textgrundlagen erarbeitet. Als Arbeitskreis Gebet möchten wir den deutschsprachigen Gebetstreffen Hilfen zum gemeinsamen Gebet geben. Es kam die Anregung aus Allianz-Gebetskreisen, doch fertig erstellte Abläufe anzubieten. Deswegen haben wir dieses Jahr für jeden Abend einen fertigen Entwurf angeboten. Da wir in den Gemeinden aus unterschiedlichen Liederbüchern bzw. von Projektionsfolien singen, sind jeweils die Textautoren der Lieder und – sofern vorhanden – die Nummer im Evangelischen Gesangbuch angegeben.

In gewohnter Weise gibt es wieder Gebetsentwürfe für Kinder, Jugendliche und Frauen. Und weil gerade die Männer in 1Tim 2,8 besonders zum Gebet aufgefordert werden, gibt es dieses Jahr erstmalig einen Entwurf für Männer. Herzlichen Dank allen, die die Gestaltung der Gebetsentwürfe vorgenommen haben!

ICH HIN?

Oberste Priorität

Wenn es ums Beten geht, dann treten wir ein in die Gegenwart Gottes. Wir hören auf sein Wort und wir bekommen durch seinen Geist immer wieder Menschen und Situationen aufs Herz gelegt, die wir in die Fürbitte einschließen. Die Entwürfe bieten Hilfen und Anliegen für die Gebetszeiten, die jedoch nur Anregungen sein können. Greifen Sie aktuelle Anliegen genauso auf wie die besonderen Nöte in unserem Land!

Ich denke hier besonders an die vielen Abtreibungen, den Menschenhandel und die Versklavung von jungen Mädchen und Frauen in die Prostitution. Die Situation an unseren Schulen und Kindertagesstätten dürfen wir ins Gebet nehmen. Eine zunehmende Ideologisierung sowie die Missachtung des Schöpfers und seines Wortes haben Auswirkung auf die Erziehung und Bildung der Kinder und nachwachsenden Generation. Welche Formen des Gebets gewählt werden, ob in großer oder kleiner Runde, ob sitzend, kniend oder stehend, bleibt den Verantwortlichen in den Orten überlassen. Beten Sie besonders, dass die „Hirten“ der Kirchen und Gemeinden sich die Zeit zum Allianzgebet nehmen, denn das Gebet hat oberste Priorität für den geistlichen Dienst. ■



Detlef Garbers, Referent für Gebet und Mission bei der Missionsgemeinschaft DMG, Sinsheim und Leiter des Arbeitskreises Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz.

SONNTAG, 12. JANUAR 2020

WO

GEHÖRE
ICH HIN?



... ZU DEN
WURZELN
DES LEBENS

Bibeltext zum Thema:

Jeremia 17,7-8

Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.

Lob und Dank

Epheser 1,3-7

Gebet

Vater im Himmel, wir danken dir, dass wir zu dir kommen und dir begegnen dürfen.

Du sprichst – und es entsteht, geschieht, lebt und wird heil. Du hast uns als deine Ebenbilder geschaffen und bestimmt, unser Leben vor und mit dir zu gestalten.

Danke, dass du uns mit Jesus Deine Liebe zeigst. Sie übersteigt unsere Vorstellungskraft. Was hast du, Jesus, alles aus Liebe für uns getan! Wir freuen uns über deinen Sieg von Golgatha und hoffen auf den Tag der Vollendung.

Danke für den Heiligen Geist, mit dem du in uns gegenwärtig bist und ewiges Leben schenkst.

Lieder

- Mein Jesus, mein Retter (Anja Lehmann)
- Jesus, Erlöser der Welt (Albert Frey)
- Mutig komm ich vor den Thron (Rend Collective/Simon Gottschick)

Dank und Anbetung

- Epheser 3,14-17 und Kolosser 2,6-7

Lied

- Jesus, du allein bist genug (Anja Lehmann)

Auslegung zu Jeremia 17,7-8

Wer will schon als kahler, stacheliger Strauch inmitten einer trostlosen Steppe bezeichnet werden, der nie auf einen grünen Zweig kommen wird? Jeremia zieht den Vergleich – und das im Namen Gottes – sowohl für sein Volk als auch für die politische und religiöse Führung. Denn „ihr betet Götzen an, wendet euch von mir ab, verlasst euch auf Menschen und eure eigene Kraft“. Harte Worte, besonders wenn man stolz war, Nachkomme Abrahams zu sein, die Gottesdienste in Jerusalem besuchte und den Botschaften, der nach Jeremia zwar falschen Propheten, zustimmte.

Wer möchte nicht lieber der gedeihende, grüne Baum mit Früchten sein, der fest am Bachbett verwurzelt ist? Den Unterschied macht, worauf man seine Hoffnung setzt, sein Leben baut. Auf Gott selbst – oder einen Abklatsch, ein „fake“. Deshalb fordert Paulus in Kol 2,6.7 auf, gleich wie Jesus als Herr empfangen wurde, auch das ganze Leben auf ihn aufzubauen. Und betet in Eph 3,14ff, dass Gottes Geist im Inneren stärkt, Jesus in den Herzen wohnt und die Gläubigen in Gottes Liebe verwurzelt sind. Gott als Quelle und Zentrum des Lebens. Dabei ist Gottes Heil mehr als Sündenvergebung und seine Gerechtigkeit, es bedeutet auch Gottes Gegenwart im Leben der Gläubigen.

Der Knackpunkt ist unser Herz, das Gott bis in die Tiefe erforscht. Unser Leben zeigt, worauf wir uns verlassen. Lautstark von Gott zu reden, heißt nicht, aus ihm als Quelle meines Lebens zu schöpfen. Wie leicht ist es, auf eigene Rechtgläubigkeit, beständiges Erleben von Übernatürlichem, die Gesellschaftsrelevanz meiner Gemeinde u.v.m. zu bauen. Gott vertrauen wird sichtbar in meinen Nöten und Stürmen. Und auch dort, wo Gott andere Menschen durch mich beschenkt und etwas von seiner Liebe erlebbar machen kann.

Jesus lädt nachdrücklich ein, ihm allein mit ganzem Herzen zu vertrauen, uns in ihm zu verwurzeln.

Bußgebet

Vater, gerne singen und reden wir über deine Herrlichkeit, Liebe und was du uns bedeutest. Wir bekennen, dass wir uns dennoch oft tief in unserem Herzen Krücken bauen, die unserem Glauben sichtbare Sicherheiten bieten sollen. Dabei erhöhen wir uns selbst und schauen auf andere herab. Bitte erforsche uns ganz, führe uns zur Umkehr, und lass uns dich allein von ganzem Herzen lieben!

Lied

- Leben aus der Quelle (Lukas de Nunzio)

Fürbitte

Vater, wir bitten um ein tieferes Erkennen deiner selbst und deiner Liebe. Heile und heilige unser ganzes Leben, Enttäuschungen und Schmerzen. Öffne uns die Augen für unser Schuldigwerden und führe uns zur Umkehr. Verändere uns von Fordernden zu von dir Geliebten, die deine Liebe weitergeben.

Vater, du bist Quelle, Zentrum und Ziel unseres Lebens.

Segen

- Römer 15,13

Allgemeine Gebetsanliegen

Wir beten und danken für die Regierungen:

- in Europa und für eine Erweckung
- in Bund und Länder
- dass der im deutschen Grundgesetz verankerte Gottesbezug neu bedeutsam wird
- Glaubens- und Versammlungsfreiheit in unserem Land
- Bürgermeister und Kommunalverwaltungen

Zusammengestellt von:

Rudolf Borchert, Evangelische Allianz, Österreich

Spendenprojekt des Tages

Gebet ist nie umsonst: Stärkung der Gebetsbewegung

Gott ist unser liebevoller Vater, der gern mit seinen Kindern spricht. Deshalb ist Gebet nie umsonst: Kein Gebet geht verloren. Gebet verändert alles und jeden. Deshalb ist die Deutsche Evangelische Allianz (DEA) eine Gebetsbewegung. Helfen Sie uns, dass viele sich in dieses Gebetsnetzwerk einklinken können, so dass Gottes Wille geschehe, im Himmel wie auf Erden. Wir brauchen Unterstützung, u.a. für Erstellung und Produktion der Materialien für die:

Allianzgebetswoche / Gebetshefte mit Monatsthemen und täglichen Gebetsanliegen / 30 Tage Gebet für die islamische Welt / den Gebetstag für die verfolgten Christen / Gebetsprojekte und -aktionen

MONTAG, 13. JANUAR 2020

WO GEHÖRE ICH HIN?

... IN DER EWIGKEIT VERANKERT



Bibeltexte zum Thema:

Hebräer 6,18-20

So sollten wir durch zwei Zusagen, die nicht wanken – denn es ist unmöglich, dass Gott lügt –, einen starken Trost haben, die wir unsre Zuflucht dazu genommen haben, festzuhalten an der angebotenen Hoffnung. Diese haben wir als einen sicheren und festen Anker unsrer Seele, der auch hineinreicht bis in das Innere hinter dem Vorhang. Da hinein ist der Vorläufer für uns gegangen, Jesus, der ein Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

Jeremia 17,12

Aber die Stätte unseres Heiligtums ist der Thron der Herrlichkeit, erhaben von Anbeginn.

Loben und Danken

- für Jesus, den Gekreuzigten und Auferstandenen
- für Jesus, der von Gott gekommen und zu Gott gegangen ist
- für Jesus, der uns mit dem Vater verbindet
- für die Weite, den Reichtum und die Fülle, die sich durch die Verbindung mit Gott in unserem Leben eröffnen
- dass wir in den Stürmen des Lebens Zuflucht und Geborgenheit bei Gott finden dürfen
- dass wir gerade auch im Glück des Lebens die Tiefe und den Wert der Verbindung mit Gott erfahren dürfen

Lied

- Jesus, wir sehen auf dich (Peter Strauch)

Zum Beten: Unsere Schuld eingestehen

- dass Bedeutung und Wert der Verbundenheit mit Gott uns oft nicht wirklich bewusst sind und unser Leben zu wenig davon geprägt ist (Friedrich Nietzsche: „Bessere Lieder müssten sie mir singen ... erlöster müssten mir seine Jünger aussehen.“)
- dass wir uns von der Fülle der vordergründigen Einflüsse, die ständig auf uns einströmen, gefangen nehmen und mitreißen lassen
- dass wir oft nur in den Nöten des Lebens Halt und Hilfe bei Gott suchen
- dass wir in den Problemen des Lebens Gott anklagen und im Glück des Lebens vergessen, Gott zu danken

Lied

- Ich habe nun den Grund gefunden (Johann Andreas Rothe)

Auslegung zu Hebräer 6,18-20

Was ist der Mensch? – Die komplexeste, am höchsten organisierte Form der Materie? Oder mehr? Angelegt und ausgerichtet auf Gott? Erschöpft sich Menschsein innerweltlich in kompliziertesten Vorgängen von Biologie, Chemie und Physik? Oder ist der Mensch doch angewiesen auf eine Beziehung zu seinem Schöpfer?

Die einen sagen: Menschen, die glauben, leben gesünder, entspannter und zufriedener. Doch stimmt das wirklich? Andere sagen: Gerade der Glaube macht Menschen unfrei und hindert sie an ihrer Selbstverwirklichung. Und liegt nicht gerade in den Religionen eine der tiefsten Ursachen für die Konflikte und Kriege in der Welt?

Ist der Mensch ohne Gott – wirklich Mensch?

Oder ist der Mensch mit Gott – wirklich Mensch?

Die Fragen und Argumente ließen sich beliebig fortsetzen.

Aber da ist Jesus! – Jesus, der Gekreuzigte und Auferstandene.

Dieser Jesus, dessen Geschichte mit seinem Tod nicht beerdigt wurde. Nach der absoluten Katastrophe seiner Kreuzigung fliehen und verstecken sich seine Jünger – gepackt von Angst und Enttäuschung. Und doch reden sie plötzlich wieder von Jesus: Wir haben den Herrn gesehen. Der Herr ist auferstanden. Gott hat ihn auferweckt. Das ist das vielstimmige Zeugnis, das die Katastrophe der Kreuzigung wendet und in ein ganz neues Licht rückt.

Jesus kommt von Gott – dem Vater und er geht zu Gott – dem Vater. Er bringt uns in unmittelbare Beziehung zu Gott. Durch ihn dürfen wir bei Gott anlegen und vor Anker gehen. Jesus ist Gottes Angebot für jeden. Wir dürfen es annehmen und festhalten.

Gott will uns nicht an die Leine legen. Aber wir dürfen ankommen bei Gott. Bei ihm dürfen wir unser Leben festmachen und zu Hause sein.

Mitten in allem Glück, aber auch in aller Zerrissenheit und allen Stürmen des Lebens und allem Unheil der Welt, ja selbst im Tod dürfen wir bei ihm Trost und Hoffnung finden und Zuflucht und Geborgenheit und wirklichen Sinn für unser Leben.

Lieder

- Bist zu uns wie ein Vater (Christoph Zehendner)
- Anker in der Zeit (Andrea Adams-Frey)

Bitte und Fürbitte

- für uns selbst um eine beständige feste Verbindung zu Gott
- dass auch andere Menschen Jesus entdecken und festen Halt für ihr Leben bei Gott finden
- für Menschen, die anderen in Fragen, Nöten und Schwächen
- dass wir nicht nur in den Stürmen des Lebens, sondern auch im Glück festen Halt bei Gott finden

Segenswort

Allgemeine Gebetsanliegen Wir beten für Israel:

- Dank für Gottes Treue zu seinem Volk
- Stärkung und Wachstum messianischer Gemeinden
- Versöhnung und Frieden in dem Konflikt mit den Palästinensern
- Bewahrung und Schutz vor der Bedrohung von Nachbarstaaten
- Weisheit für die Regierung

Zusammengestellt von:

**Ulrich Materne, Pastor und Referent der Evangelischen Allianz i.R.,
Wittenberge, Mitglied im Arbeitskreis Gebet der Deutschen
Evangelischen Allianz.**

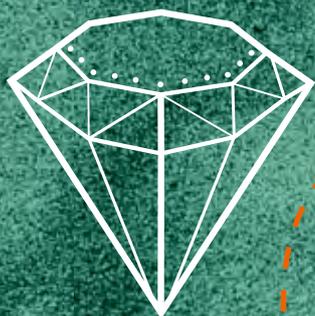
Spendenprojekt des Tages

Nehmt euch der Nöte der Heiligen an: Religionsfreiheit, Menschenrechte und verfolgte Christen unterstützen

Die Not verfolgter Christen schreit zum Himmel. Mit dem Arbeitskreis Religionsfreiheit, Menschenrechte, verfolgte Christen versuchen wir, wo immer möglich, Einfluss zu nehmen, für die Verfolgten einzutreten. Das beginnt mit dem Zusammentragen von Informationen und endet nicht mit den Gebetsanliegen, die wir für jeden Tag eines Jahres zusammenstellen und veröffentlichen, im Internet und per Newsletter. Wenigstens beten und informieren können wir; manchmal auch intervenieren. Auch bereiten wir den jährlichen Gebetstag für verfolgte Christen vor.

DIENSTAG, 14. JANUAR 2020

WO GEHÖRE ICH HIN?



... AN DEN SCHLEIFSTEIN DER GEMEINDE

Bibeltexte zum Thema:

Sprüche 27,17

Ein Messer wetzt das andre und ein Mann den andern.

Galater 2, 11-16

Als aber Kephas nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn es war Grund zur Klage gegen ihn. Denn bevor einige von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus dem Judentum fürchtete. Und mit ihm heuchelten auch die anderen Juden, so dass selbst Barnabas verführt wurde, mit ihnen zu heucheln. Als ich aber sah, dass sie nicht richtig handelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Kephas öffentlich vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, warum zwingst du dann die Heiden, jüdisch zu leben? Wir sind von Geburt Juden und nicht Sünder aus den Heiden. Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht.

Lob

Vater im Himmel, du bist groß und wir loben und preisen dich für deine Liebe und dein Wirken unter uns. Du gibst uns Leitung und Weisheit, Segen und Freiheit. Du bist unser Licht auf unserem Weg und dafür beten wir dich an.

Lieder

- Denn du bist groß, ein Gott der Wunder tut (Gitta Leuschner)
- Anbetung bringen wir dir, Jesus, Gottes Lamm (Edwin Donnabauer)
- Ich weiß, dass mein Erlöser lebt (Lothar Kosse)
- Ich will dich anbeten (Licht dieser Welt) (Andreas Waldmann)

Dank

- Für meine Geschwister im Glauben, die mir helfen meinen Charakter zu formen.
- Für manche Korrektur, die mir falsche Wege und Einstellungen aufgezeigt haben.
- Dass wir frei zusammenkommen dürfen, ich in einer Gemeinschaft sein darf und nicht alleine unterwegs sein muss.

Gebet

Herr, wir danken dir, dass du hier mitten unter uns bist. Segne unsere Gemeinschaft und das gemeinsame Gebet. Leuchte in unsere Herzen hinein und zeige auf, was hinausgehört.

Buße

- Ich bitte um Vergebung, wo ich ein hartes Herz für Korrektur hatte.
- Ich bitte um Vergebung, wo ich andere verletzt und hartherzig korrigiert habe.
- Ich bitte um Vergebung, wenn eigenes Wollen und eigene Wege über deinem Willen standen.

Lied

- Wir sind hier zusammen in Jesu Namen

Auslegung zu Sprüche 27,17

In Sprüche 27,17 verwendet Salomo das Bild des Schleifens, um zu verdeutlichen, was im täglichen Miteinander hilfreich und notwendig ist. Ein Schwert taugt nichts für den Kampf und ein ungeschliffenes Messer ist eine Plage in jeder Küche. Deshalb muss alles, was zum Schneiden gebraucht wird, von Zeit zu Zeit geschliffen werden. So unerlässlich wie das Schleifen einer Klinge ist, so soll auch das gegenseitige Schleifen des Charakters in der Gemeinschaft unter Christen sein. In unserer individualistischen Gesellschaft ein nicht sehr begehrtes Verhalten. Doch Gottes Wort gibt uns anderes vor: Schleifen und geschliffen werden.

Dort wo sich Menschen begegnen und miteinander zu tun haben, ist die Schleifwerkstatt: Im gemeinsamen Dienst in der Gemeinde, im Gottesdienst, im privaten Rahmen eines Zusammentreffens, in der Ehe und Familie, am Arbeitsplatz. Wenn man ein Eisen an einem anderen Stück Eisen reibt, wird es geformt und geschärft. In ähnlicher Weise können sich Christen gegenseitig helfen, durch Gespräche, Gedanken, Ermahnung oder Kritik voranzubringen. Dies kann manchmal sehr schmerzhaft sein. Andere zu korrigieren

fällt wahrscheinlich leichter, als selbst für Korrektur offen zu sein. Beides ist wichtig und braucht eine liebevolle und nicht verurteilende Grundhaltung. Unterschiedlichkeit, andere Prägungen und Vorlieben machen manchmal das so wichtige Miteinander schwierig. Das eigene „für richtig halten“ tritt dann meist in den Vordergrund. Man tut sich schwer mit dem Gegenüber. Aber ist es nicht gerade dieser Mensch, den Gott dann für das eigene Schleifen gebraucht? Nur in der Gemeinschaft mit anderen kann ich mich in Geduld, Liebe, Vergebung, Annahme und vielen anderen Lebensbereichen üben und so geformt werden, wie es Jesus gefällt.

Lied

- Gut, dass wir einander haben (Manfred Siebald)

Fürbitte

Himmlicher Vater, schenke mir die Bereitschaft, mich von anderen Menschen schleifen zu lassen.

Herr Jesus, forme du meinen Charakter durch andere, damit ich dir besser dienen kann.

Heiliger Geist, hilf mir, Kritik zu prüfen und anzunehmen.

Segenswort

Herr, segne unsere Gemeinschaft und unsere Vielfalt, segne unseren gemeinsamen Weg mit dir und die Brüder und Schwestern, die du uns zur Seite stellst. Amen.

Allgemeine Gebetsanliegen

Wir beten für:

- die Einheit in und unter den Gemeinden und Kirchen
- die 125. Allianzkonferenz (29.7. bis 2.8.2019), Vorbereitungen und wachsende Teilnehmerzahlen
- für die rund 35 messianischen Gemeinden in Deutschland und dass wir uns mutig gegen jede Form von Antisemitismus stellen
- für Gemeinden, in denen es Konflikte und Spannungen gibt, dass es nicht zu Spaltungen kommt, sondern Krisen überwunden werden
- um Erweckung und Mut, die gute Nachricht von Jesus Christus in die Welt zu tragen

Zusammengestellt von:

Brigitte Kreuzwirth, Evangelische Allianz, Österreich.

Spendenprojekt des Tages

Den Segen teilen (1): Allianzkonferenz

Seit 1886 findet jährlich die Bibel- und Glaubenskonferenz im Evangelischen Allianzhaus statt: das authentische Fest einer wirklichen „Großfamilie“, mit zuletzt rund 2.000 Teilnehmern aus verschiedenen Milieus und allen Gesellschaftsschichten. Viele von ihnen erfahren hier wesentliche geistliche Impulse. Der (nicht kosten-deckende) Konferenzbeitrag ermöglicht allen die Teilnahme.

MITTWOCH, 15. JANUAR 2020

WO GEHÖRE ICH HIN?



... IN DAS KRAFTFELD DES HEILIGEN GEISTES

Bibeltexte zum Thema:

Apg. 4,24-31

Als sie das hörten, erhoben sie ihre Stimme einmütig zu Gott und sprachen: Herr, du hast Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht, du hast durch den heiligen Geist, durch den Mund unseres Vaters David, deines Knechtes, gesagt: „Warum toben die Heiden, und die Völker nehmen sich vor, was umsonst ist? Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich wider den Herrn und seinen Christus.“ Wahrhaftig, sie haben sich versammelt in dieser Stadt gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Stämmen Israels, zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt hatten, dass es geschehen solle. Und nun, Herr, sieh an ihr Drohen und gib deinen Knechten, mit allem Freimut zu reden dein Wort; strecke deine Hand aus, dass Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Und als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut.

Begrüßung und Einführung ins Thema

Lieder

- O komm, du Geist der Wahrheit (Philipp Spitta, EG 136)
- O Herr, gieße Ströme des lebendigen Wassers aus (Albert Frey)

Auslegung zu Apostelgeschichte 4,24-31

Das Leben der ersten Gemeinde in Jerusalem war ein Wechselbad der Gefühle: Mal wurden sie verfolgt und verspottet, dann wieder bewundert und gelobt. Mal ärgerten sich die Menschen, dann wieder fanden sie „Wohlgefallen bei allem Volk“. Woher nahmen sie die Kraft, mitten in diesen stürmischen Auseinandersetzungen ihren Kurs zu behalten? Was gab ihnen eine Identität, die nicht abhängig war von den wechselnden Stimmungen ihrer Umwelt?

In der Apostelgeschichte sehen wir, dass die Kraft des Heiligen Geistes so eine Kraftquelle war. Das war schon am ersten Pfingsttag so, als die ängstlich versammelten Jünger vom Geist erfüllt mutig auf die Straße gingen (Apg 2,3). Und es ist wieder so, als Petrus vor Gericht steht und, erfüllt vom Heiligen Geist, seinen Glauben bekennt (Apg 4,8). In beiden Fällen wendet sich Angst und Verunsicherung in Mut und Gewissheit.

Die Gemeinde suchte die Gegenwart Gottes im Gebet. In unserem Bibeltext lesen wir, wie sie mitten in ihrer Stadt für ihre Stadt beten. So wie wir heute Abend. Sie bekennen Gottes Herrschaft über alle Welt (V.24). Sie klagen über das, was Gottes Wesen und Willen entgegensteht (V. 25-27). Und sie bitten um Gottes Wirken (V. 29-30). Lob, Klage, Bitte. Ein gutes Vorbild für unser gemeinsames Gebet als Gemeinde. Und Gottes Antwort ist eine neue Erfüllung mit dem Heiligen Geist.

Gott verwandelt nicht mit einem Schlag die Situation. Sondern er verwandelt uns. Und so können wir aus der Kraft seines Geistes heraus Zeugen und Boten der Veränderung sein, die Gott schaffen will. Als Gemeinde können wir nur aus diesem Kraftfeld heraus sein, wer wir sein sollen. Der Heilige Geist bestätigt uns, dass wir Gottes Kinder sind (Röm 8,16). Und wo der Geist weht, da erfahren wir die Kraft und Freiheit Gottes (2. Kor 3,17). Wenn wir nicht aus dieser Kraft heraus handeln, dann bleiben wir entweder in unserer Kraftlosigkeit stecken oder übernehmen uns, weil wir es aus eigener Kraft versuchen. Deshalb müssen wir Christen uns jeden Tag neu diesem Kraftfeld des Heiligen Geistes aussetzen. Denn hier gehören wir hin. Und von hier aus können wir sein, wer wir sein sollen.

Lieder

- Geist des Vaters (Feiert Jesus 2/183)
- O Heiliger Geist, kehre bei uns ein (Michael Schirmer, EG 130)

Lob und Dank

Für unsere Gebetszeit nehmen wir uns das Gebet der Gemeinde als Vorbild: Wir beginnen mit dem Lob der Größe Gottes, dann benennen wir die Nöte in unserer Stadt und unserer Welt und am Ende steht die Fürbitte. Lasst uns jetzt zuerst in kurzen, lauten Gebeten bekennen, dass Gott der Schöpfer und Herr dieser Welt ist und ihm danken für alles Gute, das er in unserer Stadt und in unserer Welt tut.

Apg 4,24 und Psalm 2 vorlesen

- Für die Gabe und die Kraft des Heiligen Geistes
- Für Gottes Wirken in unserer Stadt im letzten Jahr
- Für Möglichkeiten und Gelegenheiten, das Evangelium in unserem Umfeld weiterzugeben
- Für Menschen, die im Namen Gottes unterwegs sind und seine Liebe weitergeben

Lied

- O Gott, dir sei Ehre (Fanny Crosby)

Bekennnis und Klage

Ausgehend von Apg 4,25-27 (vorlesen) werden in dieser Gebetszeit Nöte, Sünden und Ungerechtigkeiten dieser Welt vor Gott zur Sprache gebracht. Dabei sollte auch die eigene Schuld der Christen benannt werden.

Vorschlag: Verschiedene Nöte werden auf Postern mit Bildmaterial und Informationen (Zahlen, Daten, Zeitungsartikel) vorbereitet und an Wänden aufgehängt. Teilnehmer können während Gebetszeit von Poster zu Poster gehen und dort still oder in Gruppen laut beten.

Lieder

- Herr, erbarme dich (Pamela Natterer)
- Aus tiefer Not (Martin Luther, EG 299)

Fürbitte

Ausgehend von Apg 4,29-30 (vorlesen) bitten wir jetzt in kleinen Gruppen Gott um seine Hilfe und sein Eingreifen.

- Wir beten um Mut und Freiheit, Gottes Wort weiterzugeben (V. 29)
- Wir beten für „Diener Gottes“ in Gemeinde, Politik und anderen Berufsfeldern (V. 29)
- Wir beten um Zeichen und Wunder, durch die Gottes Wesen sichtbar wird (V. 30)
- Wir beten um die Gabe und Kraft des Heiligen Geistes (V. 31)

Lieder

- Diese Stadt, diese Straßen (Mark Tedder)
- Wir bitten (Arne Kopfermann / Doris Kunselmann)
- O dass doch bald dein Feuer brennte (Georg Friedrich Fickert, EG 255)

Vaterunser

Segen mit Phil 4,7

Zusammengestellt von:

Dr. Guido Baltés, Marburg, Dozent am MBS Bibelseminar, Mitglied im Arbeitskreis Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz

Spendenprojekt des Tages

Den Segen teilen (2): Sanierungen in Bad Blankenburg

Vom Evangelischen Allianzhaus ist über Jahrzehnte viel Segen ausgegangen, der weiter fließen soll. Darum planen wir die längst überfällige Renovierung von Haus *Friede* und die Sanierung der historischen Konferenzhalle. Mit ihrer Kollekte unterstützen Sie die: Durchführung der Allianzkonferenz und die Teilnahme von Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind / dringende Renovierung von Haus *Friede*, um neue Gästegruppen zu gewinnen (im Ergebnis wird der Betrieb des Evangelischen Allianzhauses sich selber tragen können) / Sanierung der historischen Konferenzhalle / Erhaltung des einzigartigen Archivs der DEA. Die einzigartige Sammlung einmaliger Dokumente von geistlichem Wert wurde durch außerordentliches ehrenamtliches Engagement aufgebaut; um sie und das Wissen um die Geschichte der DEA nicht zu gefährden, muss sie adäquat untergebracht werden.

DONNERSTAG, 16. JANUAR 2020

WO GEHÖRE ICH HIN?



... IN DIE ERSCHÜTTERTE WELT

Bibeltexte zum Thema:

Johannes 17,14-19:

Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst; denn sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.

Lob

Herr, wir loben dich, dass wir deine Kinder sind und zu deiner Familie gehören dürfen. Du machst uns durch den Heiligen Geist tüchtig und ermutigst uns, in eine erschütterte Welt zu gehen. Wir loben und preisen deine Barmherzigkeit, deine Geduld und Gnade. Amen

Lieder

- Gott lädt uns ein zu seinem Fest (Manfred Siebold)
- Du bist gut (Outbreakband)
- Höher (ICF Worship)

Dank

- Dank für Gottes Liebe für jeden Menschen
- Dank für Gottes Allmacht, seine Größe, seinen Plan
- Dank für Erlösung, Rettung und Befreiung

Bußgebet

Herr Jesus Christus, du wünschst dir, dass deine Kinder in Bewegung bleiben und mit Absicht an die Verzweiflungsorte einer erschütterten Welt gehen, um denen Licht zu bringen, die in der Dunkelheit sitzen. Vergib, dass wir uns mehr um uns kümmern, als um den und die anderen. Befreie uns von Selbstsucht und Bequemlichkeit. Amen.

Liedvorschlag

- Reckless love (Cory Asbury)
- Ich bin durch die Welt gegangen (Elenore Fürstin von Reuß)

Auslegung zu Johannes 17,14-19

Der Jesus aus der Bibel ist kein entrückter Gottessohn, der über den Dingen schwebt. Nein, Jesus geht dahin, wo es wehtut. Er geht hinein in Not und Versagen, geht zu den Hoffnungslosen und Verurteilten. Und in diesen erschütterten Situationen spricht er die Worte der Nachfolge: Wie du mich gesandt hast in die Welt, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. (Joh 17,18) Jesus sagt, wir sollen für andere da sein, unseren Nächsten lieben, ja sogar unsere Feinde. Jesus entrückt uns nicht hinein in die Gemeindehäuser, weg vom Fußballplatz, weg aus dem Kreis der Kollegen, weg aus der Nachbarschaft, weg von Orten voller „verlorener Menschen“. Nein Jesus will, dass wir unsere Schritte in die Erschütterungen dieser Welt lenken. An die Orte, wo es keine einfachen Antworten gibt. Wo Hoffnungslosigkeit greifbar wird, dort wo uns das „Großer Gott, wir loben dich“ im Halse stecken bleibt. Und genau hier, genau an diesen dunklen Schmerzsorten, soll die lebendige Hoffnung, die wir als Christen in uns tragen, spürbar und laut werden.

Wenn Jesus in uns lebt, wenn Gottes Geist uns erfüllt, dann wird es Licht an dem Ort, wo wir sind. Denn wir sind Lichtträger. Jesus sagt es in Joh 17,15: Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.

Manchmal spülen uns die „Zufälle“ des Lebens an dunkle und böse Orte, vielleicht ein Unfall, eine schwere Erkrankung oder gar eine Behinderung. Unser Leben wird erschüttert, aber wir sind in Gottes Hand und er bleibt auch hier an unserer Seite. Und das Licht leuchtet in der Finsternis.

Liedvorschlag (zum Thema)

- Mittelpunkt (Outbreakband)
- Herr du hast uns gerufen (Martin Gresing)

Fürbitte

- Beten wir dafür, dass sich Gemeinden neu entschließen, sich auf den Weg zu machen, aufzustehen von den gepolsterten Stühlen, weg von den Gemeindekaffeemaschinen, weg von den Mikrofonen und sich ganz bewusst der erschütterten Welt zuwenden, eins zu eins.
- Beten wir dafür, dass wir uns nicht mehr hinter den großen Gemeinde-Programmen und lauten Events verstecken, sondern mutig werden, auf Menschen zuzugehen.
- Beten wir dafür, dass wir uns Zeit nehmen – für einen liebevollen Blick, eine Hand auf der Schulter, einen Anruf, ein Segensgebet, ein Päckchen, eine WhatsApp-Nachricht ... und mehr.

Segenswort**Allgemeine Gebetsanliegen****Wir beten für Menschen in Not und die der Not begegnen:**

- Polizei und Rettungskräfte
- Notfallseelsorger
- Schwangere Frauen, die vor der Frage einer Abtreibung stehen, und für solche die sie ermutigen, ihr Kind auszutragen
- Krankenhäuser, Pflege- und Hospizeinrichtungen

Zusammengestellt von:

Johannes Müller, Pastor des „Lighthouse“ in Bremen, Mitglied im Arbeitskreis Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz

Spendenprojekt des Tages**Damit wir Salz und Licht in der Welt sind: Gesellschaftspolitisch Verantwortung übernehmen**

Als DEA engagieren wir uns für eine lebenswerte Gesellschaft, übernehmen Verantwortung und erheben unsere Stimme in grundsätzlichen Wertefragen. Dazu haben wir einen Arbeitskreis Politik und die Stelle eines Beauftragten beim Deutschen Bundestag und am Sitz der Bundesregierung. Uwe Heimowski nimmt diese Verantwortung wahr. Er vernetzt, baut Brücken und engagiert sich, damit die evangelikale Stimme in Politik, Gesellschaft und Kirche gehört wird, mit dem Ziel, die politische Relevanz des Evangeliums verständlich zu machen. Christen früh auf herausfordernde Entwicklungen aufmerksam machen, Aktions- und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und prophetische Stimme im politischen Betrieb sein: All dies umfasst sein Verantwortungsbereich. Er pflegt Kontakte zu Politikern, ermutigt und betet, denn die gesellschaftliche Auseinandersetzung hat immer auch eine geistliche Dimension. Danke, wenn Sie diesen Bereich mittragen und für alle finanzielle Unterstützung – um unseren Anliegen eine Stimme zu geben, in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit, im Parlament, bei Regierung und in Landeskirchen. allgemeine Allianzarbeit in Deutschland.

FREITAG, 17. JANUAR 2020

WO GEHÖRE ICH HIN?



... IN DAS MITEINANDER DER GENERATIONEN

Bibeltexte zum Thema:

Maleachi 3,24

Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.

2. Timotheus 1,5-6

Denn ich erinnere mich an den ungefärbten Glauben in dir, der zuvor schon gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike; ich bin aber gewiss, auch in dir. Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.

Lob

Herr, wir loben dich für deine Treue, die du durch die Generationen trägst und immer wieder bestätigst. Wir preisen dich, für die Unterschiede der Generationen, die ein Ausdruck deiner endlosen Kreativität sind.

Lied

- Zehntausend Gründe (Matt Redman)

Dank

Herr, wir danken dir für all das, was wir voneinander lernen können. Danke für deinen Segen, den du durch die Generationen trägst. Wie schon Paulus für den treuen Glauben der Großmutter und Mutter von Timotheus dankte – so erfülle uns auch mit Dankbarkeit für unsere Vorfahren, die uns begleitet und gestärkt haben (2. Tim 1:5).

Lied

- Herz und Herz vereint zusammen (Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, EG 251)

Buße

Vergib uns unsere negative Haltung und Unbarmherzigkeit. Wo wir einander Unrecht getan haben, lass uns zusammenfinden und Vergebung erfahren. Wo wir Spaltung vorantreiben, lass Heilung geschehen. Wo wir einander abschätzig geredet haben, lass uns gegenseitig wertschätzen.

Lied

- Mittelpunkt (Outbreakband)

Auslegung zum Thema

Wir leben in bewegten Zeiten. Spaltungen sind nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch zwischen den Generationen erkennbar. Einerseits werden Orientierungslosigkeit und Faulheit bei den Jüngeren beklagt; umkehrt werden den Älteren Uneinsichtigkeit und Nostalgie zum Vorwurf gemacht. Der Frust ist spürbar. Neu ist dieses Phänomen nicht. Bisher hatte jede Generation mit solchen Spannungen zu kämpfen.

In Maleachi wird Gottes Wunsch deutlich: Versöhnung soll stattfinden, indem die Herzen zueinander gewendet werden. Und zwar, bevor es zu spät ist. Gott möchte in unsere Herzen eindringen, sie verändern und bewirken, dass wir aufeinander schauen.

Konkret heißt das, zu erkennen, dass wir in unterschiedlichen Welten leben; und verstehen, dass die Herausforderungen nicht die gleichen sind.

Für junge Menschen ist es oft herausfordernd, in einer Trend-gesteuerten, mediatisierten Welt einen Halt zu finden. Lasst uns ihnen zur Seite stehen, indem wir sie ermutigen, Interesse zeigen, ihnen etwas zutrauen und mit Rat und Erfahrung unterstützen. Lassen wir uns von ihnen inspirieren und ihre Energie fokussieren um Neues zu gestalten!

Für ältere Menschen ist es herausfordernd, mit ständiger Veränderung zu leben und dabei an ihrer Identität festzuhalten. Lasst uns ihnen zur Seite stehen, indem wir Interesse zeigen und ihre Erfahrung wertschätzen. Es ist erleichternd zu wissen, dass es Lebensumstände gibt, die jeder durchmacht. Der Schatz der Erfahrung kann helfen, große Lebensfragen zu bewältigen. Auch wir können Hilfestellung geben, mit der digitalen Welt umzugehen.

Wir brauchen einander, weil wir zueinander gehören. In der Gesellschaft, in der Gemeinde, in der Familie. Darum: Lassen wir unsere Herzen bewegen und aufeinander zugehen!

Lied

- Näher an sein Herz (Outbreakband)
- Näher mein Gott zu dir (Sarah Flower Adams)

Fürbitte

Herr, wir bitten dich, dass du unsere Herzen bewegt und aufeinander richtest. Wir bitten dich um Schutz für Beziehungen, für Heilung und Wegweisung. Schweiße uns zusammen in deinem Herz. Schenke uns neue Ideen und Wege, wie wir dein Reich zusammen bauen können.

Segen

Herr, wir gehören zusammen. Segne du dieses Band der Treue, was durch die Generationen fließt. Wende das Herz der Eltern der Kinder zu. Wende das Herz der Kinder den Eltern zu. Öffne unsere Herzen für die Versöhnung miteinander. Segne du uns und umgib uns mit deiner Kraft. Amen.

Allgemeine Gebetsanliegen**Wir beten für:**

- SPRING 2020 und die 125. Allianzkonferenz in Bad Blankenburg
- Jugendallianzarbeit
- Schulen und Schülerbibelkreise
- Gebetskreise in und für die Städte
- Musik und Lieder in unseren Gemeinden, die uns eint
- ein gemeinsames Anteilnehmen am Leben der Älteren von Seiten der Jüngeren und umgekehrt

Zusammengestellt von:

Kersten Rieder, Assistentin des Beauftragen der Deutschen Evangelischen Allianz in Berlin, Mitglied im Arbeitskreis Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz.

Spendenprojekt des Tages**Die PS auf die Straße bringen: Damit Arbeitskreise wirklich arbeiten können**

In den aktuell 12 Arbeitskreisen ist viel Know-how und praktische Unterstützung gebündelt. Nur zwei Beispiele:

Arbeitskreise Kinder, „PerspektForum Behinderung“

Die DEA unterhält einen besonderen Arbeitskreis für „Kinder in Kirche und Gesellschaft“. Er koordiniert diakonische und missionarische Initiativen für Kinder. Dort findet ein Austausch von Informationen und Ergebnissen der Kinderforschung statt; von dort gibt es Initiativen, die Anliegen von Kindern in Kirche, Politik und Gesellschaft zu vertreten.

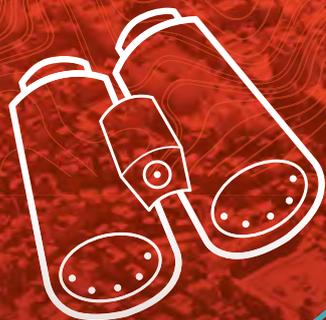
Das „PerspektForum Behinderung“ koordiniert und schult in Belangen des Miteinanders von Nicht-Behinderten und Behinderten in Gemeinden. In Tagungen tauschen sich Aktive in diesen Bereichen aus.

Förderung des Miteinanders mit Migrantengemeinden und Herausforderung Islam

Über 20 Verteilschriften wurden zu einzelnen Themen erarbeitet, weil die Unkenntnis groß ist und wir helfen wollen, dass die Weltreligion Islam verstanden wird. Wir sammeln Personen und Organisationen, die im Bereich des Islam arbeiten zum Austausch und zur gegenseitigen Ermutigung. Auch wird das 30-Tage-Gebet für die islamische Welt vorbereitet und produziert.

SAMSTAG, 18. JANUAR 2020

WO GEHÖRE ICH HIN?



... ZU DEN UNBEACHTETEN MENSCHEN

Bibeltexte zum Thema:

Johannes 4,1-26

Als nun Jesus erfuhr, dass den Pharisäern zu Ohren gekommen war, dass er mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes – obwohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger –, verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa. Er musste aber durch Samarien reisen. Da kam er in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab. Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich am Brunnen nieder; es war um die sechste Stunde. Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Essen zu kaufen. Da spricht die samaritanische Frau zu ihm: Wie, du bittest mich um etwas zu trinken, der du ein Jude bist und ich eine samaritanische Frau? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritanern. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkennst die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: „Gib mir zu trinken!“, du hättest ihn, und der gäbe dir lebendiges Wasser. Spricht zu ihm die Frau: Herr, hast du doch nichts, womit du schöpfen könntest, und der Brunnen ist tief; woher hast du dann lebendiges Wasser? Bist du mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh. Jesus antwortete und sprach zu ihr: „Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ Spricht die Frau zu ihm: Herr, gib mir solches Wasser, damit mich nicht dürstet und ich nicht herkommen muss, um zu schöpfen! Jesus spricht zu ihr: „Geh hin, ruf deinen Mann und komm wieder her!“ Die Frau antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: „Du hast recht geantwortet: Ich habe keinen Mann. Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; das hast du recht gesagt.“ Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten soll. Jesus spricht zu ihr: „Glaube mir, Frau, es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr wisst nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Spricht die Frau zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: „Ich bin's, der mit dir redet.“

Vorschlag zur Gestaltung zu Beginn des Abends

„Speed-Dating“ – Schnelles Kennenlernen zu Beginn des Abends
 Vorbereitung: Zettel mit drei Fragen, z.B. „Wo bin ich geboren (bzw. wo komme ich her)? Was ist mein Hobby? Was ist derzeit mein wichtigstes Anliegen in Glaubensdingen?“ Die Hälfte der Anwesenden erhält einen Zettel und sucht eine Person, die sie weniger gut kennen. Der/die Angesprochene hat drei Minuten Zeit, auf die Fragen zu antworten. Ein Moderator gibt das Signal zum Wechsel. Der/die Antwortende erhält den Zettel und sucht ihrerseits einen Gesprächspartner, der die Fragen beantwortet. Ende mit einem Signal.

Lieder

- Komm, sag es allen weiter (Friedrich Walz, EG 225)
- O Gnade Gottes, wunderbar (Amazing Grace, Übersetzung: Anton Schulte)

Lob und Dank

- für alle Gemeindeglieder und Gottesdienstbesucher, besonders für jene, die neu sind oder (noch) am Rande stehen
- dass Jesus wirklich alle in seine Gemeinde gerufen hat und niemanden ausschließt
- die Impulse und Sichtweisen, welche die scheinbar „Unpassenden“ in die Gemeinde bringen

Wir bekennen und tun Buße

- dass wir Menschen, die Gott zu uns geschickt hatte, übersehen, verloren oder nie in den Blick bekommen haben
- dass wir zuweilen nur uns selbst und unsere Gemeinde für normal halten und damit andere ausschließen, die Jesus mit dabei haben will

Lied

- Herr wir stehen Hand in Hand (Otto Riethmüller)

Auslegung zu Johannes 4,1-26

Man sagt, die Frau am Brunnen hatte einen zweifelhaften Ruf. Aber die Jünger konnten nicht wissen, dass sie fünfmal geschieden war (V.18). Doch es gab genug Gründe, ihr aus dem Weg zu gehen: Als Samaritanerin war sie unrein aus jüdischer Sicht, denn sie gehörte zu einem Mischvolk. Ihre Religion galt als Ketzerei. Und sie war eine Frau. Deshalb „wunderten“ sich die Jünger, „dass Jesus mit einer Frau redete“. Ausgrenzung, Intoleranz und Diskriminierung waren kulturell fest verankert. Bewusst oder unbewusst hätten sie diese Frau nicht beachtet, übersehen, an ihr vorbeigeschaut.

Zum Glück haben wir von Jesus gelernt und übersehen in unseren Gemeinden niemanden. Wir reden mit allen, jeder und jede ist eingeladen sich einzubringen, sagen wir. Wirklich? Kann es sein, dass wir manchmal nur die „Normalen“ sehen? Familien mit Vater, Mutter, Kindern, Jugendlichen. Bürgerliche Mitte wie wir. Die anderen „passen“ nicht, wir übersehen sie. Wie viele haben bei uns „vorbeigeschaut“, wie viele kamen eine Zeitlang? Sie folgten Jesus oder waren auf der Suche. Sie standen am Rande und fanden keinen Anschluss. Die ledige berufstätige Frau – eine Konkurrenz für die Ehefrauen; die alleinerziehende Mutter, der Geschiedene, die Witwe; der Politiker oder Unternehmer, den wir meinten belehren zu müssen; die junge Frau aus der Gemeinde, die eine Abtreibung verschwiegen und wegblich, weil sie wusste, wie man über sie urteilen würde. Wie vollkommen muss man sein für ein Amt bei uns?

Wenn wir beten, wollen wir daran denken, dass Jesus die „Unpassenden“ in seine Gemeinde gerufen hat. Sie gehören dazu wie wir, nicht als Sozialfall oder „Aufgabe“, sondern in unsere Mitte. Sie alle haben einen wichtigen Beitrag zu leisten. Die Frau am Brunnen war die Schlüsselperson für Jesus. Sie wurde zur Evangelistin und öffnete ihm die Tür zu einer ganzen Stadt. Und rückte vom Rand in die Mitte (V.28.29).

Lied

- Dass dein Wort in meinem Herzen starke Wurzeln schlägt (Theo Lehmann/Jörg Swoboda)

Wir bitten

- dass Gott unsere Herzen weit macht
- dass Gott uns die Augen öffnet für diejenigen unter uns, die wir übersehen
- dass Gott uns die Augen öffnet für die Schlüsselpersonen unter uns

Segen

Allgemeine Gebetsanliegen Wir beten für

- Frauen und junge Mädchen, die in Prostitution und Menschenhandel versklavt wurden
- Obdachlose und Vereinsamte, sowie für Gemeinden und Einzelne, die sich um solche Menschen kümmern
- „Rüstungs- Landwirtschafts- und Kernenergiewissenschaftler, die sich mit ihren ethischen Fragen von der Kirche total verlassen vorkommen, wie die Zöllner und Sünder im neuen Testament“ (Prof. Dr. Manfred Seitz)

Zusammengestellt von:

Magdalena Paulus, Götzis (Vorarlberg), Juristin, Autorin und Referentin, Mitglied im Arbeitskreis Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz

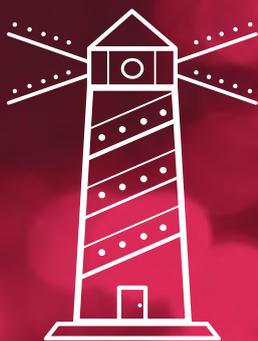
Spendenprojekt des Tages

Werft das Netz aus: Das DEA-Netzwerk stärken und ausbauen

Die DEA finanziert sich fast ausschließlich durch Kollekten und Spenden. Die wenigen hauptamtlichen Mitarbeiter, unterwegs zu den örtlichen Allianzgruppen, Verkündigungs- und Beratungsdiensten, aber auch in der kleinen Geschäftsstelle in Bad Blankenburg, müssen finanziert werden. Mit Ihrer heutigen Kollekte unterstützen Sie die allgemeine Allianzarbeit in Deutschland.

SONNTAG, 19. JANUAR 2020

WO GEHÖRE ICH HIN?



... IN DAS HAUS DES HERRN

Bibeltexte zum Thema:

Psalm 23,6

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Johannes 14,2-3

Jesus Christus spricht: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.

Lob

Wir loben Gott, indem wir gemeinsam Psalm 23 beten

Lieder

- Wunderbarer Hirt (Lothar Kosse)
- In deinem Haus bin ich gern, Vater (Manfred Siebald)

Dank

Wir danken gemeinsam – mit eigenen Worten und in kurzen Sätzen – für das Gute, das wir in unserem Leben erfahren haben.

- Danke für unser Leben
- Danke für den Frieden
- Danke für die Freiheit

Bußgebet

Danke, Herr, für deine Barmherzigkeit und Treue. Danke, dass du ein gnädiger Gott bist. Wie David brauche ich diese Gnade immer wieder. Ich bekenne dir meine Schuld.

2 Minuten Stille für persönliches Gebet

Danke, Herr, für deine Gnade

Lied zur Buße

- Du vergibst mir all meine Schuld und du heilst alle meine Verletzungen (Horst und Inge Wallis)

Auslegung zu Psalm 23,6 und Johannes 14,2-3

„Heimat ist da, wo man willkommen ist“, antwortete der Achtzigjährige mit dem unverkennbaren russischen Akzent. Ich hatte ihn gefragt, ob er sich mehr als Russe oder als Deutscher fühle. „In Russland“, fuhr er fort, „waren wir immer die Deutschen, die Fritzen, die Faschisten. Darum wollten wir nach Deutschland, in das Land unserer Vorfahren.“ Er machte eine Pause, rieb sich das Kinn. „Ja und hier waren wir dann die Russen.“ Wieder eine Pause. „Wirklich willkommen waren wir nur in der Gemeinde.“

Es ist eine doppelte Grunderfahrung des Menschen: Wir brauchen Heimat und sind doch heimatlos. Ältere Christen sprachen oft von der „Pilgerschaft“ der Glaubenden. Sie beschrieben damit unser Leben, das erst in der himmlischen Heimat an seinen endgültigen Bestimmungsort gelangt. Bis dahin werden wir uns immer wieder fremd fühlen. Wir zweifeln, wir scheitern. Doch unser Leben hat ein Ziel: Das Haus des Vaters. Jesus ist vorangegangen, um Wohnungen für uns darin einzurichten. Er wartet auf uns. Wer an ihn glaubt, der hat das ewige Leben.

Diese Zukunft liegt noch vor uns, doch entwickelt sie ihre Kraft schon heute, im Hier und Jetzt. David singt davon in Psalm 23, dem bekanntesten Liedtext der Welt. Wenn man in den Händen des guten Hirten ist, dann hat das Folgen: Es wird uns gut ergehen, wir werden Barmherzigkeit finden – und wir leben im Hause des Herrn, für jetzt und für immer. Gott ist der Hausherr – und er ist treu. Wenn Christen zusammen sind, soll etwas von dieser Heimat sichtbar werden: Die Gemeinde, wie Gott sie sich wünscht, ist ein Ort, an dem Menschen sich zuhause fühlen, ein Ort, an dem Juden und Griechen, Fromme und Sünder willkommen sind, an dem Gutes und Barmherzigkeit ihnen begegnen.

Lied

Gut, dass wir einander haben (Manfred Siebald)

Fürbitte

Wir beten:

- dass unsere Gemeinden Orte sind und es noch stärker werden, wo Menschen willkommen sind. Egal, woher sie stammen, egal welche Geschichte sie mitbringen, und dass die Gemeinden durch die Vielfalt bereichert werden
- dass Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus finden und ihre himmlische Heimat kennenlernen
- dass wir als Christen und Bürger der Berufung nachkommen, Menschen Heimat zu geben, dass sie aufsuchen und einladen
- für Menschen, die in Zweifeln oder Verzweiflung gefangen sind, dass die ewige Hoffnung sie hält und stärkt und sie deine Treue in ihrem Leben erfahren
- dass wir als Christen einander nicht ausgrenzen, sondern in dem Bewusstsein leben, dass in Gottes Haus viele Wohnungen sind

Segenswort

Schenke mir Geborgenheit,

wie ein Haus, in das ich jederzeit kommen kann!

Du hast doch beschlossen, mich zu retten!

Ja, du bietest mir Schutz, du bist meine Burg. (Nach Psalm 71:3)

Zusammengestellt von:

Uwe Heimowski, Politik-Beauftragter der Deutschen Evangelischen Allianz, Berlin.

Spendenprojekt des Tages**Das Eigentliche geschieht vor Ort: Betreuung der rund 1.000 örtlichen Allianzgruppen in Deutschland**

Die DEA möchte Christen in Gemeinden und Allianzgruppen für die gemeinsame Arbeit unterstützen. Dem dienen mehrere Regionalkonferenzen 2020 und 2021 (weitere Infos folgen in den nächsten EINS-Ausgaben); dazu verschiedene Beratungs- und Schulungsangebote, u.a.: Aufbauberatung / strategische und organisatorische Beratung / Konfliktberatung / Projektberatung / Regionale Multiplikatorentreffen / Schulung von Verantwortlichen in theologischen, geistlichen und strukturellen Fragen der Allianzarbeit / Schulung für Mitarbeiter in örtlichen Projekten / Internetpräsentation: Informationen aus der evangelikalen, kirchlichen und gesellschaftlichen Szene landes- und weltweit / Fachvorträge für eine breite Öffentlichkeit zu aktuellen christlichen und gesellschaftlichen Themen / Bibelwochen / Evangelisationen / Predigt dienste.



Gebetseinheit für Kinder

Ich gehöre zu Jesus und gehe in seiner Spur

Bibeltext – Johannes 6,66-69:

Von da an zogen sich viele seiner Jünger zurück und folgten ihm nicht mehr. Da fragte Jesus die Zwölf: „Und ihr, wollt ihr mich etwa auch verlassen?“ „Herr, zu wem sollen wir denn gehen?“, antwortete Simon Petrus. „Du hast Worte, die zum ewigen Leben führen. Wir glauben und wissen, dass du der Heilige bist, der das Wesen Gottes in sich trägt.“

Ablauf

Ein alter Schuh wird gezeigt. Dabei wird erzählt, was er alles erlebt hat. Er wurde gekauft, ist viel gelaufen, war oft im Nassen, fing deshalb an, sich an manchen Stellen aufzulösen, dann ist er kaputtgegangen; nun hat er ein großes Loch. Er ist nicht mehr der schönste, aber es gibt ihn noch.

Nun werden einige Personen gebeten, auch persönlich zu erzählen: Was haben eure Schuhe schon alles erlebt?

Schuhspiel

Vier Personen müssen nach vorn kommen und ihre Schuhe ausziehen. Eine fünfte Person wird gebeten, die Schuhe zu mischen, sie durcheinanderzubringen und als unterschiedliche Paare wieder aufzustellen. Nun müssen die vier Mitspieler ihre Schuhe wieder anziehen, aber so, dass die Schuhe in der Reihenfolge stehen bleiben. Es kann also sein, einer hat den einen Schuh ganz links und den anderen ganz rechts. Da wird es schwierig, sich hinzustellen, ohne umzufallen.

Nun wenden wir uns wieder dem alten Schuh zu, dem Schuh von Simon Petrus. Er erlebte folgendes: Viele Menschen kamen zu Jesus. Eigentlich wollte er seine Ruhe haben, aber die Menschen kamen trotzdem. Während dieser Veranstaltung machte Jesus alle satt, indem er zwei Fische und fünf Brote aufteilte. Am nächsten Tag kamen wieder viele Leute. Jesus hielt eine Rede, die viele nicht positiv aufnahmen, weil er sagte: „Ihr kommt bloß, weil ihr satt werden wollt. Darum geht es aber nicht. Ich will nicht euer Brotkönig sein, sondern der König eures Lebens.“ Viele Menschen gingen daraufhin weg.

Danach stellte Jesus auch seine Jünger vor die Entscheidung: Wollt ihr auch weggehen?

Nun wird der Bibeltext gelesen: Johannes 6,66-69.

Andacht

Wohin soll ich gehen? Da fällt mir wieder der alte Schuh von Petrus ein, er will uns noch mehr sagen. Der Schuh erinnert mich an vieles, was Jesus über Gott und sich selber gesagt hat.

Was sind Eigenschaften von Schuhen?

Gedanken:

- Er ist immer dabei
- Er geht alle Wege mit, nicht nur die schönen, sondern auch die dreckigen
- Er schützt mich
- Er gibt mir Halt, Geborgenheit und Wärme
- Er ist mir ganz nah, hautnah
- Er nimmt mich wie ich bin
- Manchmal bin ich auch kaputt, ich habe viele Macken, mehr als mein Schuh. Ich muss mich nicht wegwerfen und Gott wirft mich auch nicht weg
- Der Schuh hinterlässt Spuren. Es gibt Spuren im Leben des Petrus und Spuren in meinem Leben

Petrus lief in den Spuren von Jesus und deswegen konnte er den Satz sagen: „Wir glauben, du bist der Heilige Gottes.“

Wenn wir diesen Satz auch sagen können, dann sind wir auch auf der richtigen Spur.

Gebetsanliegen auf dem Weg

Es werden immer verschiedene Schuhe an eine Station gestellt und dort können die Kinder ihre Gebete formulieren:

Schicke Schuhe: Danke für alles was ich Schönes erleben darf.

Hausschuhe: Danke, dass ich bei Jesus zu Hause sein darf.

Wanderschuhe: Bitte, dass Jesus auch auf schwierigen Wegen mitgeht.

Mehrere unterschiedliche Schuhe: Fürbitte für verschiedene Menschen.

Stiefel, die bis oben voller Schlamm sind: Der Besitzer des Schuhs kam nicht weiter und musste umkehren. Auch solche Situationen kann ich Gott sagen.

Tanzschuhe: Ich kann vor Gott tanzen und ihn loben.

Liedvorschläge

- Herr, wohin sonst sollen wir gehen
- Jeden Schritt, jeden Tritt
- Willkommen, hallo im Vaterhaus

Thomas Kretzschmar, Referent für Kinder- und Jungchararbeit beim Deutschen EC-Verband, Kassel

Gebetstreffen für Jugendliche

Zu Jesus – bei dem ich sehend werde

Einführung

Das Leben als Christ ist mehr als „Jesus und ich“. Zum Abenteuer wird es, wenn Jesus mir die Augen öffnet für das, was auf seinem Herzen ist und er mich zum Teil seiner Geschichte macht. Dann weiß ich, wohin ich gehöre.

Biblische Grundlage: Lukas 18,35-43 (NeÜ):

Als Jesus in die Nähe von Jericho kam, saß ein Blinder an der Straße und bettelte. Er hörte eine große Menschenmenge vorbeiziehen und erkundigte sich, was das zu bedeuten habe. „Jesus von Nazareth kommt vorbei“, erklärte man ihm. Da fing er an zu rufen: „Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“ Die Vorübergehenden fuhren ihn an, still zu sein. Doch er schrie nur umso lauter: „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“ Jesus blieb stehen und befahl, den Mann zu ihm zu bringen. Als er herangekommen war, fragte Jesus: „Was möchtest du von mir?“ – „Herr, dass ich sehen kann!“, erwiderte der Blinde. „Du sollst sehen können“, sagte Jesus, „dein Glaube hat dich geheilt!“ Im gleichen Augenblick konnte der Mann sehen. Er folgte Jesus und pries Gott. Und auch die ganze Menge, die dabei war, pries Gott.

Deko

Ferngläser, alte Brillen, Fernrohr, Blindenstock, Blindenzeichen

Begrüßung

Ladet alle ein, zu Beginn die anderen Besucher wahrzunehmen, zu sehen, vielleicht kurz mit Handschlag zu begrüßen.

Interview

Manchmal können Blinde mehr sehen als Sehende. Falls es einen blinden oder stark sehgeschädigten Menschen bei euch gibt, interviewt ihn/sie: Wie ist das Leben? Was hilft beim „Sehen“, wenn man nicht sehen kann? Warum sehen Blinde manchmal mehr als Sehende?

Der blinde Mann, von dem Lukas in seinem Evangelium berichtet, konnte zwar Jesus nicht sehen, aber er konnte „sehen“ (er wusste), dass etwas Ungewöhnliches passierte. Er fragte nach und als er hörte, Jesus sei in der Nähe, da „sah“ (wusste) er: Zu ihm muss ich hin. Er ist meine Rettung. Er kann mir helfen. – Lasst uns in Liedern unseren Blick auf Jesus richten. Er ist da.

Lieder

- Hier bin ich, schau auf dich (Feiert Jesus 5, Nr.10)
- Gott ist gegenwärtig (Feiert Jesus 3, Nr. 23)

Auslegung zu Lukas 18,35-43

„Dass ich sehend werde“, antwortet der Blinde auf die Frage, was Jesus für ihn tun kann. Und er wird geheilt. Doch Jesus heilt nicht nur die Blindheit dieses Mannes.

Auch Menschen, die Jesus nachfolgten, werden sehend. Sahen sie zuerst den Blinden nur als schreienden Störenfried, bezog Jesus sie mit ein. Er zeigte ihnen ihre Aufgabe und sie wurden Teil von Gottes Geschichte mit diesem blinden Mann. Jesus sah den Blinden und wollte ihm helfen. Dabei half er zugleich auch der Menge, dass sie sehend wurde. Er half ihnen, die himmelschreiende Not zu sehen. Er half ihnen zu sehen, dass sie helfen können. Er zeigte ihnen ihre Aufgabe und sie wurden Zeugen und Teil eines Wunders.

Buße

Persönliche Zeit der Stille: Wo wollte Jesus mich gebrauchen und ich wollte nicht?

Anbetung und Dank

- Allein deine Gnade genügt (Feiert Jesus 2, Nr. 111)
- Mutig komm ich vor den Thron (Feiert Jesus 5, Nr. 19)
- Ever be (Feiert Jesus 5, Nr. 57)
- Dank und Anbetung mit eigenen Worten, z.B. „Gott du bist für mich... Hirte, König, Freund...“
- Herr öffne du mir die Augen (Feiert Jesus 3, Nr. 235)

Fürbitte: Gebetsstationen

An den ersten zwei Stationen kann man allein oder in Gruppen beten. Im Hintergrund läuft Musik (z.B. Soaking-Musik Terri Geisel), die beim Beten hilft.

- **„Herr, mach mich sehend für die himmelschreiende Not in der Welt“**
Weltkarte, aktuelle Zeitung, aktuelle Nachrichten aus der Weltmission, kleine gedruckte Papierbrillen
Für jedes gesprochene Gebet wird eine Brille auf die Weltkarte geklebt
- **„Herr, mach mich sehend für die himmelschreiende Not in meinem Umfeld und unseren Ort“**
Große Brille auf DIN A1 Plakat, Whiteboard o.ä., Stifte
Namen und Anliegen werden in die Brillengläser geschrieben.
- **„Herr mach mich sehend“**
Wenn du selbst grade ein Wunder brauchst (körperlich, geistlich, finanziell, zwischenmenschlich...), lass dich zu Jesus bringen. Hier kannst du für dich beten und dich segnen lassen.

Lied

- Hosanna (Feiert Jesus 5, Nr. 60)

Segen

Britta Greiff, Missionarin, Bethaus Liebenzell, Liebenzeller Mission

Gebetstreffen für Frauen

Lydia – Zugehörigkeit suchen, Zugehörigkeit schenken



Foto: Priscilla du Preez / unsplash.com

Apostelgeschichte 16,14+15

Und eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurchandlerin aus der Stadt Thyatira, eine Gottesfürchtige, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde. Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.

Impuls: Wo gehöre ich hin?

Zugehörigkeit suchen. Wir sind nicht als Einzelgänger geschaffen. Wir wollen dazugehören. Die tiefe Sehnsucht, dazuzugehören, begleitet uns ein Leben lang. Lydia war eine erfolgreiche Unternehmerin, hatte Firma und Familie. Und doch suchte sie nach mehr. Sie trifft sich mit jüdischen Frauen zum Gebet. Als Griechin war sie nicht mit dem jüdischen Glauben aufgewachsen. Die suchende Lydia, die Mut hat, neue Wege zu gehen: Gerade sie wird die erste Christin Europas. Sind wir offen für Gottes Reden? Suchen wir noch oder ist unser Glaube festgefahren? Sind wir bereit für neue Begegnungen? Unsere Zugehörigkeit zu Jesus, sie muss immer wieder auf den Prüfstand. Es ist gefährlich, wenn wir meinen, wir wüssten alles und es könnte alles so bleiben. Ich möchte eine Suchende bleiben, damit Jesus mich immer wieder finden kann. Zugehörigkeit schenken. Lydia lädt ein. Es ist ihr wichtig, Paulus und seine Leute zu beherbergen. Sie schafft Zugehörigkeit, indem sie ihr Haus öffnet. Sie hat Heimat bei Jesus gefunden und will dieses Wissen mit anderen teilen. Sind wir Frauen, die Zugehörigkeit ermöglichen? In welchen Lebensbereichen können wir uns als Frauen besonders einbringen? Schaffen wir Heimat für unsere Familien, für unsere Gemeinden? Sind wir als Frauen besonders begabt, um Menschen das Gefühl zu geben, dazuzugehören im Beruf, in Nachbarschaft oder Ehrenamt? Wo können wir uns als Frauen einbringen?

Lied

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen

Wir danken

- dass wir Jesus kennen und zu ihm gehören dürfen
- für die Gemeinschaft, die wir als Allianz erleben

- dass wir bei ihm zuhause sein dürfen
- für Gottes Angebot, uns Heimat für immer zu geben

Wir bitten Gott um Vergebung

- weil wir im Glauben stagnieren, stehen bleiben und nicht offen sind, für das Neue, das er bereithält – weil wir ihm nicht zutrauen, dass er Heimat schafft
- weil wir versäumt haben, anderen Heimat zu geben oder Menschen ausgegrenzt haben

Lied

Wir sind hier zusammen in Jesu Namen

Wir bitten

- für Menschen, die auf der Suche sind und Jesus noch nicht gefunden haben
- für Frauen und Kinder, die keine Heimat haben (Flucht, Obdachlosigkeit, Zwangsprostitution)
- für Frauen, die suchen nach dem Weg zwischen Familie und Beruf
- für Frauen, die sich ganz ihrer Familie widmen und in der Öffentlichkeit angegriffen werden
- für Frauen, die verantwortliche Positionen innehaben
- für Stätten, die Heimat bieten
- für den Arbeitskreis Frauen der Deutschen Evangelischen Allianz

Lied

Gut, dass wir einander haben (Manfred Siebald)

Segen

Euch aber lasse der Herr wachsen und immer reicher werden in der Liebe untereinander und zu jedermann. (1. Thessalonicher 3,12)

Margitta Rosenbaum gehört zum Arbeitskreis Frauen der Deutschen Evangelischen Allianz, sie ist als Referentin für Frauenarbeit und als freie Journalistin unterwegs

Gebetstreff für Männer

Die Platzanweisung Gottes erfahren



Foto: Pablo Heimplatz / unsplash.com

Bibeltext – 1.Tim. 2, 1.8

(Vers 1): Das Erste und Wichtigste, wozu ich die Gemeinde auffordere, ist das Gebet. Es ist unsere Aufgabe, mit Bitten, Flehen und Danken für alle Menschen einzustehen (Neue Genfer Übersetzung).

(Vers 8): Ich möchte ..., dass die Männer an allen Orten beten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel (Luther).

Lied

- Das Höchste meines Lebens (Gitta Leuschner)

Auslegung zum Bibeltext 1. Timotheus 2,1.8

Der Weltumsegler Rollo Gebhard wurde einmal gefragt, ob er unterwegs gebetet habe: „Nein“, antwortete er, „das ist nur etwas für Schwache“. Also nichts für Starke, nichts für das „starke“ Geschlecht. Nichts für Männer, könnte man daraus schließen.

Und die Realität in manchen unserer Gemeinden scheint dies zu bestätigen. Als Männer wollen wir *etwas anpacken*, schaffen, Dinge *bewegen*, wir suchen nach Lösungen für Fragen und Probleme. Als Männer wollen wir die größtmögliche Wirkung im Leben erzielen. Die größte Wirkung in unserem Leben können wir allerdings dann erzielen, wenn wir uns nicht mit unseren eigenen menschlichen, *männlichen* Möglichkeiten begnügen, sondern in Verbindung zu Jesus Christus als dem großen Baumeister mit den Möglichkeiten Gottes rechnen. Als Menschen stoßen wir schnell an die Grenzen des von uns Machbarem, auch wenn wir denken, etwas Großes geschafft zu haben. Mit *Gottes* Möglichkeiten werden unsere menschlichen Möglichkeiten vervielfältigt, wie das im Wunder der Brotvermehrung deutlich wird.

Nutzen wir Männer diese von Gott gegebenen Möglichkeiten? Der Herr Jesus hat uns einen großen Auftrag anvertraut, mitzuhelfen beim Bau des Reiches Gottes in dieser Welt. Der Apostel Paulus hat gerade uns Männer aufgerufen, das Gebet als das größte und wichtigste Werkzeug zu begreifen, um diesen Auftrag auszuführen. Gebet, ein großartiges Werkzeug in Männerhand! Wir tragen damit die Vollmacht Gottes in unser tägliches Handeln hinein, daraus Frucht nach dem Willen Gottes für Zeit und Ewigkeit hervorgeht. Arbeiten wir doch mit auf der Baustelle des Reiches Gottes, mit dem Männerwerkzeug Gebet!

Stimmen zum Gebet – von Männern aus dem MännerGebetsbund (MGB)

Einer unserer Männer schreibt: „Ich möchte große und unfassbare Dinge, die Gott in dieser Welt tut (nach Jeremia 33,3), kennenlernen und erleben, deshalb bete ich im MGB mit.“

Ein anderer schreibt: „Warum ich im MGB mitbete? Weil ich es als meine Aufgabe und Berufung ansehe, als ‚Daheimgebliebener‘ für die Menschen zu beten, die in die Welt hinausgegangen sind.“

Und ein Missionar schreibt: „...wir möchten uns herzlich bei Euch bedanken für Eure Gebetsunterstützung, die uns besonders in den letzten Monaten begleitet und spürbar in dieser politisch instabilen Situation hier im Land ermutigt hat. Bitte betet weiter für uns ...!“

Lied

Welch ein Freund ist unser Jesus (Joseph M. Scriven)

Gebet

- Dass wir Männer unsere Verantwortung und Bestimmung als Ehepartner und Vater nach dem Willen Gottes in Liebe leben können
- Um Erfüllung und Befriedigung im Beruf und Hilfe in der Sorge für die Familie
- Um eine gestärkte Beziehung zu Jesus Christus als Haupt des Mannes
- Dass wir Männer in unseren Anfechtungen, Ängsten und Krisen geistliche Hilfen erhalten aus dem Wort Gottes und in brüderlicher Seelsorge
- Dass Gott Männer als Arbeiter in seine geistliche Ernte senden kann
- Dass der Herr Jesus jedem Mann seinen Platz in der örtlichen Gemeinde klar anweist
- Dass der Herr Jesus neue geistliche Prioritäten im Leben von uns Männern schaffen kann, z.B. in der Berufung zum Gebet (1. Tim. 2) und zur Mitarbeit beim Bau des Reiches Gottes am Ort (dass Menschen am Ort zum Glauben kommen) und in der Welt (dass die Verkündigung des Evangeliums in aller Welt gefördert wird)
- Dass wir Männer Bruderschaft im Gebet mit anderen Männern erleben
- Dass wir Männer das Handeln Gottes aufgrund unserer Gebete erleben

Gestaltungsvorschlag

Betrachtung des Gebetslebens eines Mannes in der Bibel (z.B. Nehemia, Mose, Elia, Jesus ...)

Lied

Herr, lehre uns beten (Johannes Jourdan)

Segen

Horst Weippert, MännerGebetsBund, Gärtringen.

► Fortsetzung von S. 8

Barrierefrei beten

Tipps für Gebetsabende mit und für behinderte Menschen

Hilfen für Seh- und Hörbehinderte:

- Berücksichtigen: Alles Nonverbale geht verloren (Mimik und Gestik, Hand- und Kopfbewegungen)
- Kontraste helfen schwachen Augen: Bei Liedern nur schwarzen Text auf weißem Hintergrund benutzen (keine hinterlegten Bilder an der Wand)
- Wer visuell noch etwas mitbekommt, für den sind farbige Kontraste wichtig. (z.B. Türen oder -rahmen in Blau oder Grün, wenn die Wände weiß sind)
- Stufen und Treppenabsätze kennzeichnen (z.B. durch fühlbare Kante, Streifen in Leuchtfarbe o.ä.)
- Hilfen in Fahrstühlen: Blindenschrift, fühlbare Kennzeichnung der Tasten und Sprachausgabe
- Bei einer Gebetsgemeinschaft signalisieren, wer als nächstes betet bzw. spricht
- Auch beim Gespräch in Gruppen signalisieren, wer das Gespräch fortsetzt, das Thema benennen
- Lesehilfe für Hörbehinderte: Predigt-Skript erstellen; bei Predigten und Vorträgen kann jemand mitschreiben
- Auf akustische Bedingungen achten (wenig Nebengeräusche); eine Hörschleife installieren und Hinweisschilder anbringen
- Bei dauerhaften Kontakten: ein Mitarbeiter könnte die Gebärdensprache lernen.



Hinweis: Der Arbeitskreis „PerspektivForum Behinderung“ hat eine Broschüre mit vielen weiteren Impulsen, Infos und Tipps herausgegeben.

Der Link:

<https://perspektivforum-behinderung.ead.de/material-downloads/>



Foto: Ekkehart Vetter

Dem Leben mit Hass oder dem Hass mit Liebe begegnen?

Ein Erfahrungsbericht vom „Marsch für das Leben“ 2019

Der „Marsch für das Leben“ fand 2019 auf dem Platz vor dem Reichstag statt. Die Polizei musste das Gelände weiträumig absperren. Als ich am Brandenburger Tor die Kontrolle passiere, rufen mir einige junge Frauen zu: „Du gehst zur falschen Demo!“ Ich mache kehrt. „Warum falsch?“ „Weil da Nazis demonstrieren, das ist undemokratisch!“ „Undemokratisch? Nazis? Die Demo angemeldet haben Lebensschützer, darunter auch viele kirchliche Gruppen.“ „Aber ihr wisst genau, wer da alles mitläuft.“ „Das kann man kaum vermeiden, bei den Gegendemos finden sich auch gewaltbereite Anhänger des Schwarzen Blocks.“ „Na und? Solange die auf euch Nazis losgehen, ist das völlig okay.“ Ich schaue die Wortführerin an. „Habe ich das jetzt richtig verstanden: Eine angemeldete Demonstration ist undemokratisch, weil sich möglicherweise die falschen Leute daruntermischen, es ist aber völlig in Ordnung, wenn die Gegendemonstranten Gewalt anwenden?“ „Genau.“ Kopfschüttelnd lasse ich sie stehen.

Auf der Bühne am Reichstag begrüßt Alexandra Linder, die Vorsitzende des Bundesverbands Lebensrecht die Demonstranten: „Wir feiern heute das Leben.“ 8.000 Menschen applaudieren. Vor mir steht eine Schwangere, die sich mit einem Lächeln an ihren Mann schmiegt, neben mir eine alte katholische Nonne, die ein Schild hochhält, auf dem ein strahlendes Kind mit Down-Syndrom zu sehen ist. Viele junge Menschen sind gekommen. Jemand spricht von „Saturdays for Life“ als notwendige Ergänzung zu den „Fridays for Future“. Die Stimmung ist fröhlich.

Von außen pfeifen Gegendemonstranten und skandieren Parolen: „Kein Gott, kein Staat, kein Patriarchat!“ Einige versuchen die Bühne zu stürmen, die Polizei führt sie ab. Als der Marsch sich auf den Weg macht, wird er von einer Sitzblockade unterbrochen. Abtreibungsbefürworter haben sich unter die Teilnehmer gemischt und auf Kommando auf die Straße gesetzt. Zwei junge Frauen streifen ihre T-Shirts ab, barbusig reißen sie den Demonstranten zwei weiße Kreuze aus der Hand und werfen sie in die Spree. Vom gegenüberliegenden Ufer, wo sich Gegendemonstranten aufgestellt haben, brandet Jubel auf.

Zwei Männer fischen die Kreuze aus dem Fluss. In mir steigt Wut auf. Da sehe ich, wie sich neben mir spontan eine kleine Gruppe zusammenfindet und betet: „Herr, du weißt, warum diese Menschen so voller Hass sind. Du bist der Herr des Lebens, bitte berühre ihre Herzen.“ Auch mein Herz ist berührt. Diese Beter geben die richtige Antwort auf den Hass.

Die Polizei löst die Blockade auf, friedlich ziehen wir zurück zum Reichstag und feiern einen bewegenden ökumenischen Gottesdienst. ■



Der Autor, Uwe Heimowski, ist politischer Beauftragter der Deutschen Evangelischen Allianz

Evangelische Allianz vor Ort

Informationen zu den Regionalkonferenzen 2020/21

Mit 16 regionalen Treffen geht die Deutsche Evangelische Allianz (DEA) in den kommenden beiden Jahren auf Tour. **Eingeladen** sind Ortsverantwortliche der Evangelischen Allianzen, Leiter der mit der DEA verbundenen Werke und Verbände, Multiplikatoren in Werken, Verbänden und Kirchen, Mitglieder in Hauptvorstand und Arbeitskreisen der DEA und Teilnehmer am „Young Leaders Forum“ 2018 und Zukunftsforum 2019.

Die Regionalkonferenzen 2020/2021 im Überblick

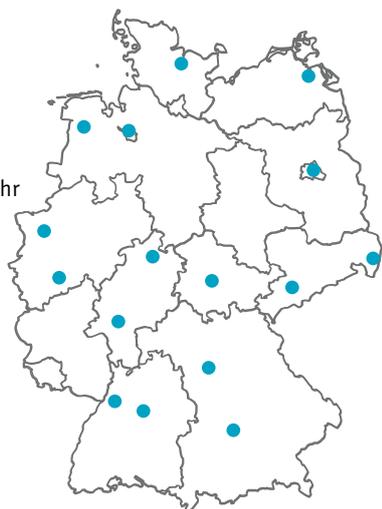
Termine und Orte (Stand: Oktober 2019)

2020:

- 14.02. Berlin
- (offen) Frankfurt am Main
- 03.04. Augsburg
- 15.05. Görlitz
- 19.06. Bonn
- 17.07. Karlsruhe
- 11.09. Mülheim an der Ruhr
- 09.10. Bremen

2021:

- 22.01. Kiel
- 26.02. Kassel
- 19.03. Stuttgart
- 16.04. Leer
- 07.05. Erfurt
- 18.06. Nürnberg
- 08.10. Greifswald
- 05.11. Chemnitz



Aus allen Regionen längs und quer in Deutschland sollen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Veranstaltungen dabei sein können. Ziel ist es, in den Regionen über die zentralen Anliegen und die vielschichtige **Arbeit der DEA** – einschließlich der Fach-Arbeitskreise – zu **informieren**. Andererseits wollen DEA-Vorstand und Leitungspersonlichkeiten in den Arbeitskreisen zuhören und lernen, was in den **Ortsallianzen** wichtig ist. Die Regionaltreffen sollen Zeit zur **Begegnung** in und zwischen den Ortsallianzen in der Region ermöglichen. Schließlich sollen – u.a. aus dem Zukunftsforum im Herbst 2019 – **Impulse für die Ortsallianzen** in der jeweiligen Region gegeben werden. Das Programm wird jeweils von der DEA und den Allianzverantwortlichen in der Region gemeinsam entwickelt; es wird sich aus verschiedenen Elementen – wie Lobpreis, Impulsvorträgen, Gesprächsrunden, Austausch – zusammensetzen und an den einzelnen Orten variieren.

Info:

Deutsche Evangelische Allianz e.V.,
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel.: 036741-24 24 | Fax: 036741-3212
www.ead.de | www.allianzhaus.de

ALLIANZ NACHRICHTEN



Frieder Trommer

Deutsche Evangelische Allianz startet Partner-Projekt GratisHilfe

Altersarmut, eine hohe Belastung von Berufstätigen, fehlende Zivilcourage, Vereinsamung von Menschen: Die Gesellschaft ist heute angesichts vielfältiger Herausforderungen an immer mehr Stellen gefragt. Auch Christen, Kirchen und Gemeinden sind davon nicht ausgenommen.

Vor diesem Hintergrund startet die Deutsche Evangelische Allianz die Initiative „GratisHilfe“, ein Mutmacher-Projekt der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe. Initiator ist der Geschäftsführer und Vorsitzende der Stiftung Marburger Medien, Frieder Trommer, der mit einer privaten Nachbarschaftshilfe vor zwei Jahren erste Erfahrungen mit der unkonventionellen – und kostenlosen – Hilfe für Mitmenschen gesammelt hatte (siehe seinen Bericht in EiNS 2/2019).

Die **Allianzgebetswoche 2020** bildet nun den **offiziellen Startpunkt für die Aktion**, die in der Gesellschaft etwas verändern und womöglich weiter Schule machen kann. Der schlichte, aber wirkungsvolle Gedanke dahinter: Ehrenamtliche machen sich auf, um in ihrem

Umfeld ganz praktisch und gratis Hilfe im Haus und Garten anzubieten. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt: ob Rasen mähen, Hecke schneiden, Einkaufen, Behördengänge unterstützen oder Hilfe bei Hausaufgaben – die Möglichkeiten sind zahlreich. Gefragt sind (handwerklich nicht unbegabte) Helfer, die bereit sind, Zeit, Einfühlungsvermögen, Verständnis und Nächstenliebe für Mitmenschen einzubringen und sie unentgeltlich zu unterstützen. Das kann der 59-Jährige im Vorruhestand ebenso sein wie die 19-jährige Abiturientin als ambulante Vorleserin für alte Menschen.

Der Wunsch des Arbeitskreises „GratisHilfe“ ist es, dass diese Initiative von einer breiten Koalition aus Christen zahlreicher Kirchen, Gemeinden und Verbände unterstützt und getragen wird. Gemeinsam ist allen Partnern der Wunsch, einfach Gutes zu tun und das Christsein im direkten Umfeld durch Taten sichtbar und spürbar werden zu lassen. Es geht um eine zweckfreie Hilfe ohne Vorbedingungen.



„Gratishelfer“ Frieder Trommer bei der freiwilligen Gartenarbeit

Mitmachen bei der GratisHilfe

Informationen und Möglichkeiten zur Registrierung und aktiven Mitwirkung finden sich unter: www.Gratishilfe.org.

Die Plattform für Partner und Ehrenamtliche dient außerdem als Ideenbörse und zum Erfahrungsaustausch.

Ansprechpartnerin: Martina Todesko, Projektkoordinatorin;
E-Mail: info@gratishilfe.org; Tel: +49 (0) 64 21 - 18 09 62

Foto: commons.wikimedia_Ed Uthman

**Evangelisches Allianzhaus
Bad Blankenburg**
Gästehaus | Hotel | Konferenz-Zentrum

**FREIZEITEN
KONFERENZEN
TAGUNGEN**

Ideal für Gemeindefreizeiten,
Klausurtagungen und
Familienwochenenden

mit vielseitigem Seminar-
und Tagungsangebot

**BAD BLANKENBURG -
ERHOLUNG IN DER MITTE DEUTSCHLANDS**

www.allianzhaus.de

Tel.: 0367 41-210 | Mail: info@allianzhaus.de

Impressum

EiNS – Das Magazin der Evangelischen Allianz Deutschland

Herausgeber:

Deutsche Evangelische Allianz
Evangelisches Allianzhaus
Esplanade 5–10a
07422 Bad Blankenburg
Tel. (0367 41) 24 24, Fax (03 67 41) 32 12
eMail: info@ead.de, www.ead.de
Vorsitzender: Ekkehart Vetter
Generalsekretär: Dr. Reinhardt Schink

Weitere Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes: Dr. Jörg Dechert, Michael Eggert, Ansgar Hörsting, Daniela Knauz, Frank Spatz, Prof. Dr. Wolfgang Stock, Siegfried Winkler

Weitere Mitglieder des Hauptvorstandes:
Dr. Horst Afflerbach, Richard Aidoo, Ralf Albrecht, Frank Bauer, Dr. Erhard Berneburg, Wolfgang Büsing, Dr. Heinrich Derksen, Dr. Michael Diener, Dr. Joachim Drechsel, Peter Dück, Ulrich Eggers, Astrid Eichler, Yassir Eric, Regina Gaßmann, Frank Heinrich MdB, Reinhard Holmer, Karsten Hüttmann, Johannes Justus, Steffen Kern, Torsten Kerstein, Andreas Klotz, Stefanie Linner, Konstantin Mascher, Dr. Johann Matthies, Christian Meischner, Jürgen Mette, Andrea Meyerhoff, Johannes Möller, Alfred Preuß, Martin Reakes-Williams, Klaus Ulrich Ruof, Maïke Sachs, Prof. Dr. Christine Schirmacher, Johannes Schmidt, Simon Schuh, Jurek Schulz, Reinhard Spincke, Hans-Martin Stäbler, Reinhard Steeger, Christoph Striba, Frieder Trommer, Thomas Weigel, Peter Wenz, Andreas Wenzel, Frieder Weinhold, Gaby Wentland, Prof. Dr. Dr. Roland Werner, Harold Wild, Matthias C. Wolff, Erhart Zeiser, Karl-Heinz Zimmer

Geld- und Sachspenden können bis zur Höhe von 20% vom steuerpflichtigen Einkommen abgesetzt werden. Entsprechende Bescheinigungen werden Ihnen unaufgefordert zugesandt.

Spendenkonto:

Bankverbindung
Evangelische Bank eG
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEF1EK1

Verlag: Bundes-Verlag GmbH, Witten
Postfach 40 65, 58426 Witten
Telefon (0 23 02) 9 30 93-0
Telefax (0 23 02) 9 30 93-6 89
eMail: info@bundes-verlag.de
Geschäftsführung: Ulrich Eggers

Redaktion: Jörg Podworny (Leitung), Uwe Heimowski, Alfred Preuß, Herbert Putz, Margitta Rosenbaum, Klaus Ulrich Ruof, Reinhardt Schink
Bodenborn 43 · 58452 Witten
Telefon (02302) 93 093 895
Telefax (02302) 93 093 899
eMail: podworny@bundes-verlag.de

Media Sales: Yvonne Ottofülling
SCM Bundes-Verlag gGmbH
Anzeigenverwaltung
Postfach 40 65, 58426 Witten
Telefon (0 23 02) 9 30 93-6 44
eMail: ottofuellling@bundes-verlag.de

Layout & PrePress: JoussemKarlczek GmbH, Schorndorf, www.j-k.de

Druck und Vertrieb: Westermann Druck, Braunschweig

Auflage: 120.000

Adressenänderungen:

Bitte direkt an die Deutsche Evangelische Allianz, Adresse siehe oben.

Das Magazin wird gegen Spende abgegeben bzw. der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten (Einzelpreis: EUR 3,-).

Bildnachweise: Titel: yamonstro, Makhnach_M/istockphoto.com, Hinweise direkt bei den Bildern; alles andere: privat oder Ev. Allianz.

Textnachweis: Quellen S.37–39 Deutsche Evangelische Allianz und Evangelische Nachrichtenagentur idea



An der Seite der Juden, gegen Antisemitismus



Die Evangelische Allianz in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander handeln.

Die Deutsche Evangelische Allianz hat ihre besondere Anteilnahme mit der jüdischen Gemeinde in Halle (Saale) zum Ausdruck gebracht, die am 9. Oktober Schauplatz eines rechtsextremistischen Anschlags gewesen ist. Bei dem Attentat eines schwer bewaffneten Mannes waren zwei Menschen erschossen und zwei weitere schwer verletzt worden, ein schlimmeres Blutbad in der mit rund 80 Menschen gefüllten Synagoge konnte verhindert werden.

„Wir sind bestürzt. Mit tiefem Schmerz stehen wir nach den Anschlägen durch einen Rechtsextremisten in Halle an die Seite der jüdischen Gemeinden in Deutschland“, sagte der Vorsitzende der Deutschen Evangelischen Allianz, Ekkehart Vetter. Dass die Anschläge ausgerechnet am Jom Kippur, dem großen Versöhnungstag und höchsten jüdischen Feiertag, stattfanden, sei besonders perfide. Die Deutsche Evangelische Allianz steht für Religionsfreiheit und ein friedliches und respektvolles Miteinander: Juden müssten in Deutschland ohne Angst ihren Glauben frei leben und ihre Feste feiern können. Christen hätten die Verantwortung, dem Antisemitismus in jeder Form entschlossen entgegenzutreten und ihre Stimme gegen den stärker werdenden Hass zu erheben. – STOPP –



Ekkehart Vetter



Chris Pahl



Karsten Hüttmann

Christival 2022: Bibel im Mittelpunkt

Der „Christival“-Verein hat das Thema für den nächsten Jugendkongress 2022 in Erfurt bekanntgegeben: „Wir werden in fünf Tagen den gesamten Philipper-Brief lesen und ihn mit den Jugendlichen in ihre Lebenssituation auslegen“, erklärte der 1. Vorsitzende Karsten Hüttmann Ende September auf dem Christival-Kreativtag in Frankfurt am Main. Anders als bisher sollen sich die Schwerpunkte des Kongresses aus den Themen des Philipper-Briefes entwickeln. Laut Hüttmann sollen Jugendliche, auch mit innovativen Bibellesemethoden, wieder die Tiefe und Aktualität der Bibel entdecken. Der Christival-Projektleiter Chris Pahl ergänzte, die Teilnehmer könnten die Grundlagen im Umgang mit der Bibel am besten lernen, wenn sie ein biblisches Buch intensiv miteinander durchgehen, statt Texte nur anhand eines Themas zu beleuchten. Dafür seien auf dem Kreativtag auch erste Ideen entwickelt worden: beispielsweise digitale Formate wie eine App zu nutzen, um das Bibellesen und -entdecken auch in großen Gruppen spannend zu gestalten.

Als ein weiteres Thema nannte Pahl die Nachhaltigkeit für die Stadt: „Wir wollen mit den Erfurter Christen etwas machen, was auch über den Kongress hinaus eine Relevanz für die Stadt hat.“ Ideen seien hier etwa Stadtteilstunden oder Arbeitseinsätze. Zu dem Kongress vom 25. bis 29. Mai 2022 werden rund 12.000 junge Christen erwartet. Ein „Christival“ wurde bislang sechsmal veranstaltet: 1976 in Essen (12.500 Besucher), 1988 in Nürnberg (18.500), 1996 in Dresden (30.000), 2002 in Kassel (20.000), 2008 in Bremen (16.400) und 2016 in Karlsruhe (13.500). Dem Trägerverein gehören Mitglieder aus mehr als 60 Organisationen, Jugendverbänden und Kirchen an. – STOPP –



Foto: Privat

Weltweite Evangelische Allianz: „Globales Jahr der Bibel“ gestartet

Christen aus mehreren christlichen Organisationen aus über 34 Ländern haben am 16. September im Bibel-Museum der US-Hauptstadt Washington die Kampagne „2020 n.Chr. Globales Jahr der Bibel“ eröffnet. Die erste internationale Initiative dieser Art ist eine Aktion der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA) in Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Missionsgesellschaft Wycliff, dem weltweiten Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) und der US-Missionsbewegung „Call2All“ (Kansas City). Die Kampagne will unter anderem dazu motivieren, sich mehr mit dem Wort Gottes auseinanderzusetzen und die Bedeutung der Bibel als Grundlage zur Förderung von Einheit, Freiheit, Entwicklung und Lebensqualität herauszustellen. Die Organisatoren hoffen, dass das „Jahr der Bibel“ Impulse geben wird, um die 2020er Jahre zur „Dekade der Bibel“ zu machen. Der internationale Beauftragte für das biblische Engagement in der WEA, Lloyd Estrada (Philippinen), sprach bei der Auftaktveranstaltung der Aktion von einem „Katalysator für eine zweite Reformation, die sich um das Wort Gottes dreht“.

Der WEA-Generalsekretär Bischof Efraim Tendero, mahnte, die junge Generation in Ländern mit traditionell christlichem Erbe wie den USA, nicht aus den Augen zu verlieren. Auch Papst Franziskus unterstützt das „Jahr der Bibel“. Zum Auftakt übermittelte er per Video Grußworte an die Teilnehmer: „Den Gläubigen rate ich immer, ein Taschenevangelium bei sich zu tragen.“ So könnten sie jederzeit einen kleinen Teil des Wortes Gottes lesen. Aber die Christen müssten sich der ganzen Bibel bewusst sein, nicht nur der Evangelien. Die Weltweite Evangelische Allianz repräsentiert nach eigenen Angaben rund 600 Millionen Evangelikale und ist als Netzwerk in 130 Ländern vertreten. Weltweit unterstützen mehr als 500 christliche Leiter und Organisationen aus 200 Ländern das „Globale Jahr der Bibel“.

